

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckschrift  
Tageblatt Riesa.  
Sammel Nr. 20.  
Postfach Nr. 32.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Kreishauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptkantons Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postgeschäftskontor  
Dresden 1580.  
Girokasse:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 249.

Freitag, 24. Oktober 1930, abends.

88. Jahrg.

**Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 11 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufstellungsgebühr. Für die Nummer des Ausgabedates bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erreichen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für 30 mm breite, 1 mm hohe Drucksorten-Blätter (6 Säulen) 20 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Kalligraphie 100 Gold-Pfennige; zeitgenössische und klassische Satz 50%, Aufschlag. Beste Tarife. Bevorzugter Rabatt erhält, wenn der Betrag verfüllt durch Abzug eingesetzt werden muss oder der Auftraggeber in Konkurrenz gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Schriftliche Unterhaltungsbelehrungen sowie Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa. Für Anzeigenstell: Wilhelm Uhlrich, Riesa.**

## Wirtschaftliche Bodenfragen.

Es war eine Überraschung, als plötzlich zu Beginn der letzten Woche an den deutschen Börsen eine Haustbewegung einsetzte, die offenbar weder in der politischen noch in der wirtschaftlichen Lage eine ausreichende Begründung fand. Sie hat zwar nur wenige Tage angehauert und ist dann sofort wieder einer neuen Rückwärtsbewegung der Kurse gewichen, aber sie ist trotzdem als eine auffallende, einer Erklärung bedürftige Erscheinung anzusehen. An sich ist der schnelle Wechsel zwischen Haustestimmung und schrankenloser Befreiung zu als ein Symptom des wirtschaftlichen Viebers zu betrachten, in dem sich Deutschland seit Monaten befindet. Es bedarf bei einem solchen Krankheitszustande häufig nur ganz geringer äußerer Anregungen, um das Pendel der Wirtschaftstimmung mit größter Schnelligkeit nach der entgegengesetzten Seite ausschlagen zu lassen. Diesmal war es wohl die in Amerika in Gang gekommene Diskussion über ein Deutschland zu gewährendes Reparations-Moratorium und im Anschluss hieran über eine gleichzeitige Entlastung der Ententeschulden an Amerika und der deutschen Reparationszahlungen, die in Deutschland die Opfermützen und die in den letzten Monaten so schwer geschlagenen Bausparpartei an der Börse für einige Tage Übermutter gehendes und, wie sich bald zeigte, ganze unberechtigte Hoffnungen bezüglich eines Stimmungsumschwungs in Amerika und sogar einer künftigen Revision des Vertrages von Versailles. Dabei überlief man, dass es sich bei den Deutschen gänzlich um amerikanische Erklärungen um Neuerungen unverantwortlicher oder lediglich nicht ausgeschlagender Privatpersonen handelte. Die amtlichen Staaten aber haben sich bis jetzt nicht geäußert und die mahnenden und sagverbindlichen deutschen Beurteile mithin schnell erkennen, dass der von dem früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht unternommene private Versuch, die Stimmung in Amerika hinsichtlich einer Revision des Youngplanes und eines Moratoriums für Deutschland offenbar erfolglos geblieben ist. So folgte auf die grundlohen Illusionen schnell die Ernüchterung und Enttäuschung, auf die Börsenhäuse die Erstattung, die sich in neuen Kursschwankungen auswirkt.

Trotz dieses enttäuschten Ausgangs der Börsenwoche unterließ es kaum einem Zweifel, dass Deutschland früher oder später ein Reparationsmoratorium wird in Anspruch nehmen müssen. Der Anspruch findet seine Begründung ohne weiteres in der schweren Weltwirtschaftskrise und ferner auch in der Veränderung des Kaufkraftwerts der Reparationszahlungen, die infolge der großen Preissteigerung alle Erwartungen entgegen eingetreten ist. Deutschland kann seine Reparationszahlungen ja nicht in Gold, sondern immer nur in Waren realisieren. Werden diese Waren aber durch große Erholungen der internationalen Märkte entwertet, so steht damit der wirkliche Beitrag der deutschen Leistungen über das ursprünglich vorgesehene Maß hinaus, und Deutschland hat dann das Recht, eine Herabsetzung der im Youngplan festgesetzten Goldmarkzahlungen zu verlangen. Die Reichsbarenterierung hat zweifellos die Pflicht, zu dem ihr geeignet erscheinenden Zeitpunkt eine Herabsetzung der Waren des Young-Plans zu verlangen. Unabhängig davon ist die Frage eines Moratoriums, das durch die Verschärfung, die die Wirtschaftskrise in den letzten Monaten erfahren hat, unvermeidbar geworden ist. Der kommende Winter wird in Deutschland nicht nur eine neue, umgehendere Welle der Arbeitslosigkeit bringen selbst England zählt gegenwärtig schon 1 Million Arbeitslose mehr als vor einem Jahre, und in den Vereinigten Staaten wird die Zahl der Erwerbslosen auf 8% Millionen veranschlagt, sondern er wird auch im Reichshaushalt ein neues, ungeheurend großes Defizit hervorbringen, das selbst durch einen Überbrückungskredit in der geplanten Höhe nicht aus der Welt geschafft werden kann. Denn auf der einen Seite sind die Kosten der Arbeitslosenfürsorge nur scheinbar und vorläufig gedeckt. Selbst wenn es gelingt, den Haushalt der Arbeitslosenversicherung durch die Beitrags erhöhung einigermaßen ins Gleichgewicht zu bringen, kann das nur dadurch geschehen, dass ein Teil der Unternehmensempfänger in der Arbeitslosenversicherung infolge der langen Dauer ihrer Erwerbslosigkeit ausgesteuert wird und nun der Arbeiterfürsorge und der gemeinschaftlichen Wohlfahrtspflege zur Last fallen. Dadurch entsteht wieder neue Defizite, für die das Reich keine Deckung hat. Auf der anderen Seite aber geben die Einnahmen des Reichs infolge der fortwährenden Wirtschaftskrise ständig zurück, wodurch die Grundlagen des Reichshaushalts erschüttert werden. In der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres betrug das Gesamtdefizit aus Steuern, Abgaben und Zöllen rund 4500 Millionen RM. Es blieb damit um 500 Millionen RM. hinter der Hälfte des Jahres voranfalls zurück. Selbst wenn man annimmt, dass die zweite Jahreshälfte etwas höhere Steuereinnahmen bringt, (so z. B. bei der Umsatzsteuer infolge des Weihnachtsgeschäfts), so muss man andererseits berücksichtigen, dass die zunahme der Beschäftigungslosigkeit die Erträge anderer Steuern ständig verringert. Es wäre also schon sehr optimistisch, wenn man den Fehlbetrag, der sich im laufenden Rechnungsjahr ergeben wird, auf 1 Milliarde RM. veranschlagen wollte. Es ist selbstverständlich, dass ein so hoher Fehlbetrag nicht annähernd durch das Wiederaufkommen aus den neuen Steuern gedeckt werden kann. Gegenüber der Höhe der zu erwartenden Einnahmeausfälle und Wieder ausgaben bildet kein Überbrückungskredit, sondern nur ein

## Die Revisions-Frage.

**Neuer Vorstoß Hervés. — Herriot willt wirtschaftliche Zusammenarbeit.**

Paris. Gustave Hervé veröffentlicht in der "Vierteljahrsschrift für die Wiedereröffnung durch eine Revision des Vertrages". Da ihm aber die "Action Française" vorgeworfen hatte, er stecke mit Briand unter einer Decke, sagt Hervé seinen Freunden den Unterschied zwischen der Methode Briands und seiner eigenen auseinander. Er erklärt, der gegen ihn gerichtete Vorwurf sei grotesk und könne bei ihm nur ein mitteldiges Lächeln hervorruhen. Dann heißt es: „Trotz der großen persönlichen Sympathie, die ich für den Menschen Briand empfinde, und trotz der Bewunderung, die ich für sein Talent als Diplomat und Redner habe, erkennt mich die Methode Briands seit vielen Jahren ebenso sehr, wie sie die „Action Française“ erkennt. Die Methode Briands ist in ihrer Langsamkeit und Schüchternheit eine unmäßige und unwirksame Methode, welche die Deutschen erregt, statt sie zu befriedigen. Sie kann von heute auf morgen zu einer Katastrophe mit Polen führen. Seiner Methode fehlen wir eine kluge, revolutionäre Methode entgegen, die darin besteht, alles zu prüfen, was im heutigen Vertrag hinfällig und unabdingbar ist, alles, was ohne Rücksicht für uns, für Polen oder jeden anderen Nachbarstaat Deutschlands aufgehen werden kann, alles, was eine amerikanische Länderei für Deutschland ist. Sie besteht ferner darin, den befreiten Deutschen alle Reibungen und alle Benutzungen en bloc zu geben, als Reichen unseres Willen dafür, dass dieser Krieg wirklich der letzte sein soll, als Reichen dafür, dass wir bereit sind, freundliche Beziehungen zu unserem östlichen Nachbar zu unterhalten. Mit der Methode Briands gibt es auf hundert nicht eine Chance dafür, dass ein neuer europäischer Krieg in einer verhältnismäßig nahen Zukunft vermieden werden kann. Mit unserer revolutionären Methode haben wir aber 95 Prozent Aussicht, eine offene und lokale Wiedereröffnung der beiden Völker herbeizuführen und auf der anderen Seite des Rheins ein Gefühl der Freundschaft und der dauernden Dankbarkeit herzaurufen.“

Diese Methode Hervés wird von Herriot nicht abbilligt, denn sie befähigt auf dem radikalen Kongress in Grenoble gegen jede Revision der Friedensverträge aufzutreten. Herriot will die Wiedereröffnung Deutschlands und Frankreichs auf dem Wege einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit erreichen, wie er heute wieder einem Artikel der „Republique“ ausdrücklich darlegt. Der frühere Ministerpräsident geht in seinem Artikel von der Röde aus, die Hermann Müller kürzlich vor der Höttinger-Gesellschaft in Berlin gehalten hat. Diese Röde sei eines der wichtigsten und wohlüberlegtesten Dokumente, das seit langem aus Deutschland bekannt geworden sei. „Der frühere Reichskanzler“, führt Herriot aus, „verlangt die Unterstützung der französischen Demokratie. Unsere Handlungen seit sechs Jahren beweisen unseren Willen, am Frieden mitzuverarbeiten und gegen einen neuen Krieg zu kämpfen, den wir ausbruch man mit allen Mitteln verhindern müssen. Auf welchem Gebiete sollen wir aber vorgehen? Wir haben ausgelassen, dass zwischen uns ständig nachteilige politische Probleme aufgewor-

fen werden, und wir laufen Gefahr, in den Hintergrund zu rücken. Noch meiner Ansicht würde es klug sein, zunächst jenes Elend zu bekämpfen, welches der Ursprung der gegenwärtigen Konvolutionen ist; es würde klug sein, durch eine gute wirtschaftliche Verständigung die Beschränkungen zu zerbrechen und eine Vereinigung zu versuchen. Auf diese Weise könnten die politischen Probleme, die eines Tages auftauchen, zwischen vernünftigen und ruhigen Menschen erörtert werden, statt dass sie in einer schlecht erträglichen Atmosphäre wie der heutigen aufgeworfen werden.“

## Neue französische Stimme zur Revision. Diesmal aus der Tardieu-Gruppe.

Paris. (Telunion.) Unter der Überschrift „Eine mögliche Auseinandersetzung“ beschäftigt sich der der Tardieu-Gruppe angehörige Kammerabgeordnete G. Bourges in der Pariser Wochenschrift „Europe“ mit dem deutsch-französischen Verhältnis im Rahmen des europäischen Verständigungsproblems.

Der Verfasser führt u. a. aus, dass man sich in Frankreich bzw. im Kreise seiner Gefährten ebensoviel über die Deutschen beschweren wegen der Nonnaglasten ebensoviel wie über die deutschen Klagen bezüglich der terroristischen Regelung. Das sei keineswegs erstaunlich, doch dürften diese Vorwürfe nicht zu einer verdeckten deutscher Agitation führen. Die Artikel 147 und 148 des Youngplanes hätten Deutschland die offene Möglichkeit, unter den nämlichen Voraussetzungen ein Moratorium zu erlangen. Was den Verfasser Vertrag anbelange, so sei im Artikel 19 des Völkerbundes ebenfalls die Möglichkeit zu einer friedlichen Revision gegeben. Andere Wege als die oben bezeichneten seien unschlüssig, da sie die europäische Lage erschüttern und verwirren würden. Die täglichen Neubildungen zwischen Deutschland und Polen, sowie die alten großen deutsche Gemeinschaft gegenüber dem anarchistischen Russland würden.

Jedes europäische Volk habe Anspruch auf das Gefühl seiner vollkommenen Sicherheit. Darin liegt der Schlüssel sowohl zur europäischen Verständigung wie zur Ablösung. Ein überall müsse er wiederholen, dass die Durchführung einer wirtschaftlichen Annäherung unter den europäischen Völkern sehr viel zur Vereinigung und zur Festigung des Friedens beitragen werde. Wenn es in Deutschland Männer gäbe, die energetisch am Verständigungsgedanken festhalten und den Frieden nicht durch eine vollkommene Verwertung des Vertrags und Abmachungen gefährden wollten, so sollten sie sich offen äußern.

Diese Aufforderung an einen deutsch-französischen Meinungsaustausch ist insofern beachtenswert, als sie von einem Abgeordneten der Tardieu-Gruppe ausgeht und offen auf den Artikel 19 als gangbaren Weg zur Revision hinweist.

Reichsratsbevollmächtigten die Reichsregierung, baldmöglichst das von der Reichsregierung seinerzeit gegebene Vertragsrecht zu erfüllen, monat der Auswärtige Ausdruck des Reichsrates einberufen werden soll, wenn die politische Lage es erfordert. Die Voranschläge für die Einberufung des Ausschusses seien jetzt gegeben, zumal sich die Reichstagssitzung auch im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages über die schwierigen außenpolitischen Fragen verbreite habe. Die Beantwortung dieser Bitte wurde mitgeteilt, dass die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des Reichsrates für die nächste Woche beabsichtigt sei.

## America zur Revisionsfrage

Washington, 24. Oktober.

Bereinstimmend mit dem von uns gemeldeten Dr. Schatz, der vor seiner Abreise nach New York ausdrücklich betonte, die Reparationsfrage hier nicht erörtert zu haben, gibt das Schatzamt folgende Erklärung aus: „Das Schatzamt hatte keine offiziellen Verhandlungen, weder mit offiziellen, noch mit unoffiziellen Vertretern fremder Staaten über die Revision der deutschen Schulden an Amerika, und von keiner Seite sind dem Schatzamt Anregungen zur Revision der Schuldenabkommen mit den alliierten Regierungen zugegangen.“

„United States Daily“, das diesige Organ für amtliche Kundmachungen, fügt dieser Erklärung hinzu, man betrachte Reparationen und alliierte Kriegsschulden noch wie vor als streng getrennt und halte an dem Standpunkt fest, dass die Bezahlung der letzteren nicht von der Erfüllung der ersten abhänge. In ähnlichem Sinne äußert sich ein inspirierter Vertreter der „Washington Post“, der u. a. mit Rücksicht auf die gegenwärtig hier herrschende Depression an die bereits von Hoover betonte Notwendigkeit erinnert, einen Teil der alliierten Schuldenraten zur Balancierung des Budgets zu verwenden.

## Reichsratstundgebung zum Niedener Unglüd.

o. Berlin. Die Sitzung des Reichsrats am Donnerstag wurde mit einer Trauerkundgebung für die Opfer des Niedener Grubenunglücks eingeleitet. Der Vorsitzende, Reichinnenminister Dr. Wirth, gab der Trauer des Reichsrats über die schreckbare Katastrophe Ausdruck. Er gedachte dabei vor allem auch der Rettungsmannschaften, die bei der heldenmütigen Tätigkeit vom Tode ereilt worden sind. Die Mitglieder des Reichsrats hatten sich während dieser Ansprache im Beisein der Trauer von den Söhnen erhoben.

Der Reichsrat stimmte dann den vom Reichsrat angemessenen Gesetzentwürfen über die Schadensbegleichung und zur Durchführung der Entschädigung auf Grund des deutsch-polnischen Liquidationsabkommen einheitlich zu, ebenso der Ergänzung zum Handelsabkommen mit Finnland. Auch bezüglich der vom Reichstag beschlossenen Amnestie wurde gegen die Stimmen der Provinzen Hessen-Nassau und Sachsen von der Einlegung eines Einspruches abgesehen. — Angenommen wurde ferner eine Verordnung über die knappheitsfähige Versicherung bei Reparationsabsetzen im Ausland, weiter eine Verordnung über internationale Kraftfahrzeugverkehr, die eine Anpassung verschiedener Vorschriften an internationale Vereinbarungen bringt. Endlich wurde einem Gesetzentwurf zugestimmt, der die Reichsregierung ermächtigt, den Antrag für die Aufstellungshypotheken, der ursprünglich bis zum 1. Oktober festgelegt sein sollte, mit Rücksicht auf die Verhältnisse am Kapitalmarkt später zu behandeln, und zwar bis zum 15. Dezember dieses Jahres. In einer Entschließung des Reichsrats wird der dringende Wunsch ausgedrückt, dass die Reichsregierung schon vor dem 15. Dezember, sobald es irgend möglich ist, den Hunderttag feiern.

Am Schluss der Sitzung bei der Vertreter der Provinz Schleswig-Holstein, von Schleswig, namens der preußischen

## Ruhe ist die erste Bürgerpflicht.

Es gibt leider nur zu viele Menschen, die bei kleinen Zwischenfällen und geringfügigen Unfällen ihre Ruhe verlieren. Sie werden kopflos, sprechen von einem Chaos und wissen dabei nicht, daß sie einer Erregungswelle neue Nahrung bieten. Man sollte sich in solchen Fällen immer das alte Sprichwort aus dem Siebenjährigen Krieg vor Augen führen, das heißt: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!“ In neuerer Zeit hat man sogar ein ähnliches Wort geprägt, das dem Sinn nach vollständig gleichbedeutend ist: „Geld weg, nur die Ruhe nicht!“ Gelegenheit hat man gerade jetzt, diesen Auspenden in Anwendung zu bringen! Da, wo die Menge von einer Panik ergriffen wird, wenn es in den einzelnen Stadtteilen zu politischen Zwischenfällen und Ausschreitungen kommt, da, wo die gegenwärtigen Verhältnisse Krisensituationen und Völker beeinträchtigen. Aber auch in den einzelnen Familien, wo es nicht immer alles gut, wie es eben gehen soll, darf man nicht den Kopf verlieren. Hier sind es Gesetze, dort sind es aus dem Gemeinschaftsleben herausgehorene Szenen und Zwischenfälle. Bestimmt ist unsere Zeit bewegter denn je, und diese Zeit bedarf aller Dingen ihren Stempel auf. Groß und klein müssen darunter leiden und manchmal mag es vielleicht scheinen, als ginge es wirklich nicht so weiter. Aber seien wir einmal ganz ehrlich: Bessern wir die Verhältnisse und unsere eigene Lage damit, wenn wir obendrein noch loslos und nerdig werden? Hier kann nur Energie, Selbstbewußtsein und nüchternere Beurteilung der Verhältnisse helfen. Die Ruhe führt eher zum Sieg, als die aufgeregte Kopflösung. Man sollte sich diesen Grundsatz auch einpauen für die kommenden Wochen und Monate, in denen uns tristes Schicksal bevorsteht. Der einzelne kann von sich aus die Gesamtlage nicht ändern und meistern, er kann nicht nach seinem System arbeiten, wenn by anderem es falsch erklärt. Wenn die zielbewußte Bevölkerung mit eiserner Ruhe und nüchterner Beurteilung der Dinge zu Werke geht, wird viel mehr und weit Besseres erreicht! Darum: „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!“

Bredt

## Deutschland und Sachsen.

Riesa, den 24. Oktober 1930.

\* Wetterberichte für den 25. Oktober (Witterungsbericht für den 25. Oktober, wahrscheinlich noch heute eintretende Erholung und Regen, dann anschließend etwas bewölktes Wetter mit einzelnen Schauern. Tempowechsel etwas konstant, im großen und ganzen aber nicht wesentlich geändert, während zeitweise auch aufziehende Winde aus westlichen Richtungen im Gebiete raus.

\* Daten für den 25. Oktober 1930. Sonnenaufgang 6.40 Uhr. Sonnenuntergang 16.48 Uhr. Mondaufgang 11.27 Uhr. Monduntergang 18.19 Uhr.

1825: Der Komponist Johann Reichardt (Görlitz) geboren (gestorben 1899).

1888: Der Komponist George West in Paris geboren (gestorben 1875).

1866: Der Maler Walter Leistikow in Bamberg geboren (gestorben 1908).

\* Abendmusik auf dem Rathausplatz. Die bereits 2 mal wegen ungünstiger Witterung verschobene Muft unseres Rundfunk-Bauanwachens soll nunmehr morgen Sonnabend, den 25. Oktober 1930, von 7 bis 10 Uhr abends auf dem Rathausplatz stattfinden; es ist dieses, wie bereits erwähnt, die legitime Durchsetzung unter der Leitung des Herrn Sielmann, der für Leider ausgesungen steht, des freiwillig übernommenen Dirigentenposten abzugeben.

### Vortragsfolge:

1. O du fröhliche, J. S. Bach
  2. Herr Gott ist mein Hirt, Petrus A. N. Klein
  3. Deutsches Psalm, Von Lindblad, Toni. J. Kubis
  4. Volgerschor aus „Lohengrin“, R. Wagner
  5. Wenn Gott will rechte Gark erweilen, den schick er in die weite Welt, Mel. von Fröhlich
  6. Das Wandern ist des Müllers Lust, R. F. Böllner
  7. Muß ich denn, muß ich denn zum Städtele nach, Toni. H. Müller
  8. Doch, was kommt von brauchen sein, Weltmeiste, Th. Wolzic
  9. Spinn, spinn, Weltmeiste, Toni. J. Kubis
  10. So weit nicht, was soll et dekanten, doch ich te knarre din, J. Glücker
  11. Die Blümlein, sie schwelen schon lang im Sonnenchein, Weltmeiste, Toni. H. Müller
  12. Ein feine Burg ist unter Gott, R. S. Bach.
- Überleitung der Vortragsfolge bleibt vorbehalten.

\* Öffentliche Bezirksausstellung findet Mittwoch, 5. November, vorm. 10 Uhr in Großenhain statt.

\* Unser Riesaer Heimatmuseum mit seiner pädagogischen, geschichtlichen, naturwissenschaftlichen und technologischen Abteilung ist der vorgerückten Jahreszeit wegen an diesem Sonntag nachmittags von 2 bis 4 Uhr zum Lehenmal in diesem Jahr geöffnet. Hoffentlich wird es wieder so gut besucht wie am letzten Sonntag.

\* Die Gewinnliste der 10. Geldlotterie zur Erhaltung des Dresdner Zwingers liegt in der Tagesblatt-Geschäftsstelle zur Einsichtnahme aus.

\* Ein kleiner Außenbrand entstand gestern nachmittag im Hause Schillerstraße 5 dadurch, daß neben einem gebrannten Eisenherd offenliegendes Holz aufgeschichtet war und sich durch die entstandene Hitze entzündet hatte. Die sofort alarmierte Feuerwehr brauchte nicht einzutreten, da der Brand von der anwesenden Hausfrau rasch gelöscht werden konnte.

\* Frühlingsboten im Oktober. Im Garten des Herrn Dampfgerätebauers Hause wurden bei Grabungen drei muntierte Münzen in etwa 20 Zentimeter Tiefe gefunden. Offensichtlich sind diese Kuriositäten auf jüngste Zeiten eines milden Winters.

\* Eine Seitenheit von Koblenz im Rathausgewicht von 9 Pfund glockte Herr Poststallmeister Schulze, im Stadtteil Gröba in seinem hinter der Schule gelegenen Schrebergarten.

\* Vom Stahlheim, S. d. S., Bezirkstruktur Riesa, wird uns mitgeteilt: Ergänzend zu der Notiz in der Nummer vom 22. Oktober betr. Gaukugel des Stahlheim in Großenhain wird noch mitgeteilt, daß die Arbeitsgruppe Riesa Großenhain per Fahrmarsch erreichbar. Der Fahrmarsch erfolgt am Sonntag, den 26. Oktober, mit eingehendem Spiel 7 Uhr morgens ab Rathausplatz.

\* Der Wintersportverein für Riesa und Umgebung am 25. Oktober, abends 18 Uhr, im Volksbühne ist eine Mitgliederveranstaltung ab (1. Inserat). Da der Zeit um die Wintersportsgänge immer härtere Formen annimmt, dürfte ein starker Besuch der Versammlung zu erwarten sein.

\* Wiederaufführung der Operette „Musikantenberg und Musentuh“ von Iwan Schönbauer. Die mit so großem Erfolg aufgenommene dreiläufige Operette „Musikantenberg und Musentuh“, die der R.-O.-B. „Empfion“ am 18. & 19. November gezeigt, soll zum Werk des Städtischen Rundschau- und Rundfunkes am Dienstag, den 22. November, öffentlich wiederaufgeführt werden. Zu diesem Zweck können schon jetzt Karten zum Preis von 50 Pfennigen I. und II. Klasse bei den Herren Georg Schumann, Hauptz. 22, Emil Schröder, Hauptz. 10, Georg Heine, Hauptz. 22, Otto Schröder, Hauptz. 9 und Alfred Helemann, Hauptz. 22, zum ermäßigten Preis (1.00 bez. 1.50), ferner 1.00 bez. 1.50 für den Vorverkaufsstellen Buchhandlung Hoffmann und Müller gegen die numerierten Platzkarten zugeteilt werden können. Von 5. November ab gelten die vollen Preise. Rücksicht in den demnächst eröffneten Befestigungen.

\* Der Bandservice. Sächsischer Heimatfußball hatte zu seiner ersten Veranstaltung in diesem Winterhalbjahr gestern abend Herrn Sepp Summer gekommen, der im gutbesuchten Hörsaal Sieber und Salzgitter zur Gitarre zum Vortrag brachte. Der Sänger ein Steiermark, ist in weitesten Kreisen durch seine gemütvollen Lieder, die bereits eine Reihe von Tänden füllen, bekannt. Daneben ist er ein hochgeachteter Sänger und, was noch mehr sagen will, ein prächtiger Mensch, der Großart und Leidenschaft selbst. Jeder, der nur das kennt, was man gemeinhin unter Lautenlang versteht, wird auf höchste Überzeugung sein von dem, was durch Weißerhand aus dem schwulen Instrument herausgeholt werden kann, und von den hohen Stilen, die sich der Lautenländer gekonnt hat und die er wirklich vollendet kann. Meisterhaft. Schon seine Auswahl der Lieder zeigte, daß ein sittlicher Ernst durchdringender ganzer Mann am Werke war. In den Liedergruppen waren gebildet, in denen das Lied lag, was das menschliche Wesen bewegt: Gott, Liebe, Mannhaftigkeit, Heimat und Freiheit. Von einem schlichten Gedicht von Gustav Falke leitete Herr Summer auf ewig-schöne, schwermütige Volkslieder über. Die Mannhaftigkeit prägte sich in dem Bandschneidlied „Säng von Grandsberg“ von Otto Hauser aus. Der Heimat waren verschiedene Sieber aus Thüringen, Hessen, Franken und Steiermark gewidmet, von denen besonders das niedliche, fröhliche Liederspiel „Der Mann als Heilmittel“ große Anerkennung bei den Zuhörern fand. Dass die volle und doch liebensame Stimme des Künstlers nicht nur erstaute, sondern auch lustige Sieber zu mestern verstand, zeigte die Liedergruppe, in denen der alte deutsche Probst zum Ausbruch kam. Ramentlich die Mundartler, vor allem fränkische, entstiegen Beifallsstürme, so daß sich Herr Summer noch zu verschiedenen Zugaben verstehe musste. Der gekräfte Lautenländer gestattete sich zweitelloch zu einem herzlichen Gedicht. — Als nächste Veranstaltung findet Donnerstag, den 6. November, ein Bilderversvoertag von Röthe, Hirsch, Strakund, „Aus dem Leben meiner Tiere“ statt.

\* Vortrag im Gewerbeverein. Am laufenden Winterhalbjahr bietet der Gewerbeverein Riesa wieder einige Bildbilder- und wissenschaftliche Vorträge. Der erste fand gestern in der Elbterrasse statt und wies einen guten Besuch auf. Herr Vorträger Bergmann erwähnte nach der Begrüßung, daß das Grußgedenken des Vortrags Herrn Radio-Doctor zu danken sei, der einige Herren aus Dresden unter Führung des Herrn Ing. Möller von der Firma Siemens u. Halske A.G. Berlin, hinzugezogen habe, um Aufklärungen über die neuen Siemens-Rundfunkgeräte geben zu können. Herr Möller sprach in seinem Vortrage einleitend über den Standpunkt im allgemeinen, der ein Kultursktor geworden sei. Das Rundfunkgerät ist zum Haushalt geworden und läßt sich leicht handhaben; die früher damit verknüpften Mühen seien durch Verbesserungen der Apparate wegfallen. Das Rundfunkprogramm entspräche zwar nicht allen Wünschen, es bringe aber für jeden etwas. Möller erfuhr sich über die Vorgänge beim Empfang, über das Anbringen von Antennen auf Häusern, Zimmerantennen und Erdleitung, alles Vorbereiungen für einen guten Empfang. Die Firma Siemens u. Halske, in der Branche auf dem Weltmarkt führend, habe ihr möglichstes getan, durch gute Geräte einen wirkungsvollen Empfang zu schaffen. Sie habe auch den Fortschritten der wirtschaftlichen Lage Rechnung getragen und die Preise der Apparate so bemessen, daß Mindestbedarfsleiter die Aufholung möglich werde. An der Hand von Möller erläuterte der Redner die verchiedenen Empfangsgeräte mit ihren Einzelheiten von dem einfachsten Zweiröhrenröhren bis zu den modernsten Photofotoparaturen, die Rundfunkreceptoren und den Autennen-Blitzkugeln. Ein Kapitel für sich bildeten die Sitzungen des Rundfunks, moribund vor den Hören oft gefragt werden. Sie können verschieden sein und durch Schuhmittel, wie Anbringen von Kundenstücken, behoben werden. Das wurde durch eine Anzahl Bildbilder vor Augen geführt. Der Vortrag schloß mit der Ansprache der von den Gemeindewerken hergestellten guten, preiswerten Apparate und der Gewartung, daß sich die 8 Millionen Rundfunkhörer bald auf 4 Millionen erhöhen würden. — Es folgte eine Filmvorführung über die 1847 gegründeten Siemenswerke in Berlin, die heute eine Stadt für 150 000 und 180 000 Arbeiter beschäftigen. Allgemeines Interesse erweckten die Bilder der Siemensstadt aus der Vogelperspektive und die verschiedenen Werkgebäude mit den umfangreichen Arbeitstischen und mannigfachen Maschinen. Nach Abschluß dieses Filmes erschien noch als Zugaben auf der Leinwand die Filmkunstreihe „Der musikalische Schauspieler“ und verschiedene Seitbilder mit dem Titel „Wer ist dabei?“. Begleitet wurden die Filmvorführungen mit Musikdarbietungen der von der Firma Koch aufgestellten und zur Belebung freigegebenen Rundfunkapparate, die auch mühelos der Raum in Funktion traten. Beifall und dankbare Worte wurden den zum guten Gelingen des Abends beitragenden Herren gesollt. — Der Vortrag des Gewerbevereins beßtlich vor kurzem bei Ausstellung des Winterprogramms den Wunsch des sonst üblichen Familienabends im November. Ausklagendes dafür war die allgemeine wirtschaftliche Lage. Eine andere Vorstandssitzung bestätigte sich mit der Hebung des Handwerks und des Betriebslebens. Hierzu lagen Rückblicken der in Dresden abgehaltenen Ausstellung des Sächsischen Handwerks und ein Schreiben des Verbandes Sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine vor. Das Resultat der eingehenden Auskunftsreise war eine Eingabe an die maßgebenden Stellen, worin die Aufhebung solcher städtischer Regelbestände, die das Handwerk schädigen, gefordert werden soll. Der anhaltende Gewerbebetrieb müsse als nicht geringer Steuerzahler in erster Linie bei Vergabe von Arbeiten berücksichtigt werden. Eine Hebung des Betriebslebens sucht der Verein durch Vorträge und Erleichterung des Betriebsverhältnissen.

\* Mahnrat der Kriegsopfer. Wie aus dem heutigen Inserat zu erkennen ist, läuft Sonntag, den 26. Oktober 1930, vorm. 11 Uhr im Capitol Riesa in einer Sondervorstellung der im Auftrag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten hergestellte Film „Mahnrat der Kriegsopfer“. — Die vor einigen Wochen in Berlin stattgefundenen Neuaufführung dieses Films hat bei den Besuchern, als auch in den Presseberichten eine recht günstige Beurteilung gefunden. Der Film führt uns die Lage der Mobilisierung, den Marsch der Regimenter

nach Frankreich und dann weiter die gewaltigen Opferzahlen des Weltkriegs unter Berücksichtigung von Originalaufnahmen lebendig vor Augen. Wir sehen, wie die Verluste an Toten und Verwundeten ins Gigantische steigen. In diesen schweren Stunden wird von wenigen Betreuen der Reichsbund der Kriegsbeschädigten gegründet. Die folgenden Bilder geben dann Einblick in die ungewöhnliche Arbeitsteilung dieser Organisation seit deren Gründung bis in die heutige Zeit. Der Film soll auch denen die Augen öffnen, die noch heute die mildevolle Kriegszeit im Dienste der Opfer, die mit ihrem Leidern die deutsche Heimat schützen, nicht zu würdigen wissen. Um Sonntag ist deshalb jedem Gelegenheit gegeben, sich diese einmalige Aufführung in Riesa anzusehen. Auf Grund einer Verfügung der Filmprüfstelle Berlin vom 2. 9. 1930 gilt dieser Film als volksschön. Die Mitgliebert der Volksküche Riesa beteiligen sich deshalb geschlossen an der Aufführung. Gäste sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei. Die musikalische Unterhaltung des Films wird durch die Kapelle Trostel ausgeführt.

\* Herabsetzung der Fahrtgeschwindigkeit von Kraftfahrzeugen an Straßenbaustellen. Die Ministerien des Innern und der Finanzen verordneten ergänzend: Unabhängig von dem Geschwindigkeitsbegrenzung ist am Beginn einer Straßenbaustelle selbst aufgestellt ist, haben die Begegnungsfahrzeuge bei allen Bauarbeiten etwa 150 bis 200 Meter vor der Baustelle eine Gefahrenstafel nach dem Muster „Sicherliche Stelle anderer Art“ aufzustellen und während der Durenhalt oder bei starkem Nebel durch gelb-rotes Licht ausreichend kennlich zu machen.

\* Unhaltbares Wegenwetter und Steigung der Elbe. Infolge der ergiebigen Regenfälle der letzten Tage hat die Elbe wieder einen ansehnlichen Rückgang zu verzeichnen. In Dresden stieg der Pegelstand von Mittwoch bis Donnerstag um 13 Centimeter und betrug gestern vormittag minus 128 Centimeter; im Riesa stieg die Elbe nur um 6 Centimeter zu gleichem Zeitpunkt, der Pegelstand war — 67. Während der letzten Tage sind in ganz Sachsen teilweise sehr reichliche Niederschläge zu beobachten gewesen. So meldet Weißer Strich 22, Annaberg 24, Fichtelberg 26, Riesa 10 Millimeter. Nach dem vorübergehenden Aufstauen ist in den nächsten Tagen erneut mit starken Niederschlägen zu rechnen.

\* Tagung des Sudetendeutschen Heimatbundes in Dresden. Am 25. und 26. Okt. findet in Dresden die Jahreshauptversammlung des Sudetendeutschen Heimatbundes statt, zu der Vertreter aus allen Teilen des Reiches, Österreichs und den sudetendeutschen Gebieten erwartet werden. Die öffentlichen Veranstaltungen der Tagung werden am Sonnabend abgehalten, während der Sonntag den eigentlichen Verbandsverhandlungen gewidmet ist. Den Höhepunkt der Veranstaltungen wird die Enthüllung der Statue der Dresdenner Ortsgemeinde sowie die Übergabe zahlreicher Wimpel an die Sudetendeutschen Kunstschulen bilden. Der Sudetendeutsche Heimatbund hat seinen Sitz in Wien, besteht nunmehr 12 Jahre. Er zählt rund 100 000 Mitglieder und ist mit dem Sudetendeutschen Volksbund aller Kräfte, die in der sudetendeutschen Bewegung arbeiten.

\* Demokraten und Staatspartei. Der Ortsverein Dresden der Deutschen Demokratischen Partei nahm in seiner letzten Mitgliederversammlung nach Referaten des Hauptgeschäftsleiters Dr. Retzko-Berlin und des Reichsministers a. D. Dr. Stalz folgende Entschließung an: Die Deutsche Demokratische Partei Dresden beschließt den Übergang zur Deutschen Staatspartei.

\* Bandesvereintag ehem. 102er Bandebach, Sitz Dresden. Sonnabend, den 8. 11. 1930, 8 Uhr abends, findet in den Bettiner Sälen, Dresden, Festgelandheim, die Weihe der Fahne der Bandesvereintag eben, 102er Bandewelt statt. Sonntag, den 9. 11. 1930, 11 Uhr vorm. Gedächtnistag auf dem Dresdenner Garnisonhof. Quartieranmeldungen für Mitglieder und Angehörige bei Sam. Büttner, Dresden-N. Leumersstraße 6, bis 1. 11. 1930.

\* Bandtagssvorlage. Das Gesamtministerium hat beschlossen, die bereits beim vorigen Bandtag unterbrechende und wegen dessen Auflösung nicht zur Verabschiebung gelangte Gesetzesvorlage, durch die eine Beteiligung der Gemeinden an der U.S. Sächsische Werke ermöglicht wird, dem neuen Bandtag zuzulegen.

\* Invalidenversicherung. Am 1. Oktober 1930 liegen im Bereich der Sächsischen Bandesversicherungsanstalt 279 758 Renten und amar: 192 455 Invaliden-, Kranken- und Altersrenten, 53 657 Witwenrenten und 33 648 Waisenstammrenten (mit rund 43 000 Waisen). Gegenüber den Bandesrenten vom 1. Juli 1930 ergibt sich somit eine Summe von 3782 laufenden Invalidenrenten und von 3104 Witwenrenten, während sich die Waisenrentenzahlen fast nicht geändert haben. Lieber das Heilbehandeln ist zu berichten, daß die Zahl der Gefüße um Heilbehandlung im 3. Vierteljahr 1930 gegenüber dem 2. Vierteljahr um 17 Prozent gestiegen ist, aber immer noch höher ist, als die Zahl der Untergänge im 3. Vierteljahr 1930. Abgeschlossen wurden im 3. Vierteljahr 1930 insgesamt 4090 Heilbehandlungen (gegen 4248 im 2. Vierteljahr 1930) und zwar 570 für Jungentuberkulose und 3520 für andere Kranken. Ende September 1930 befanden sich insgesamt 2784 Kranken in Heilbehandlung, davon 866 in den eigenen Heilstätten der Bandesversicherungsanstalt Sachsen: Lindenholz-Görlitz, Gottlieben und Waldhof. Dobwald ist zur Zeit nicht belegt, weil umfassende Sanierungsarbeiten durchgeführt werden.

\* Sanktionsverordnungen. Um Bereiche der Sächsischen Justizverwaltung wurden in den Rückstand versetzt die Amtsgerichtsdirektoren Schröter vom Amtsgericht Löbau und Pöller vom Amtsgericht Chemnitz, sowie Amtsgerichtsrat Städle beim Amtsgericht Leipzig. Benannt worden sind Amtsgerichtsrat Dr. Böhler vom Amtsgericht Dresden zum Mitglied des Landgerichts Dresden mit der Amtsbezeichnung Landgerichts- und Staatsanwalt Richter vor der Staatsanwaltschaft Dresden zum Amtsgerichtsrat in Waldheim.

\* Boppit. Tödlicher Knalldistanz. Bei einem unglücklichen Stoß in der Scheune trug Herr Gutsbesitzer Schößner von hier am Mittwoch verletzte Verletzungen davon, daß er an den Folgen verstarb. Der Familie des so plötzlich ums Leben gekommenen, im besten Lebensalter stehenden Mannes werden für allgemeine Teilnahme zu.

\* Blamitz. Fahnen heraus! Der Sieger Dr. G. B. Bischke ist gestorben. Die Feier, die der Zeit gemäß in würdevoller einfacher Form gehalten werden soll, verspricht ein Ereignis für unseren Ort zu werden. Von nun und fort liegen Aufgaben der Bruderverein vor. Soar ein Freund vom Wiener Sängerkreis, Herr Hugo Roentzsch, Wien ist schon eingetroffen. In Sängerkreisen erwacht es beiderseitige Freude, daß der Bundesverband des Sächsischen Landes- und Studienrat Schönbauer in liebenswürdiger Weise die Kommandeur übernimmt. Beide ziehen anderes werden sich der Gesangverein der Schönlinde zu Wien-Dresden und „Empfion“ Riesa ein. Hoffentlich hat der Weiterzug ein Winzchen und leident dem Sängerkreis noch ein paar kleine Herbsttage. — Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.





## Bettwäsche

In Linette  
Stangenleinen  
Mako - Damast

führe ich in bekannten Qualitäten und großer, schöner  
Musterauswahl.

**Fritz Kretzschmar, Hauptstr. 32**  
Rabattmarken. gegenüber Durchgang. Rabattmarken.

### Reichsbund der Kriegbeschädigten

— Ortsgruppe Riesa. —

Sonntag, 26. Okt. 1930, nachm. 11 Uhr, Capitol Riesa  
einmalige Vorführung des aktuellen Films

### Mahnur der Kriegsopfer

Musik: Kapelle Kroftel

Die Mitglieder der Volksblüte beteiligen sich ge-  
schlossen. — Gäste willkommen. — Eintritt frei.

### Mieter-Versammlung

Sonnabend, den 25. Oktober, nachm. 1,8 Uhr, im  
**Volkshaussaal.**

Tagesordnung: 1. Was erwartet die Mieterchaft  
vom neuen Reichstag? Referent: der 1. Vor-  
sitzende des Bundes Deutscher Mietervereine,  
Herr Herrmann, Dresden. 2. Aus der Presse-  
fassung. Referent: Geschäftsführer Kupke.  
3. Berichtedrees.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung muss jeden  
Mieter veranlassen, die Versammlung zu besuchen.  
Gäste willkommen. — Der Vorstand.

### Geb.-Trachtenverein „Edelweiß“ Riesa

lädt zu seinem am Sonntag, den 26. Oktober, im  
**Hotel zum Stern** stattfindenden

### Oktoberfest

bestehend aus feinem Ball, Original-Schuhplattler,  
Tanzneugängen u. v. b. ein. Tanzmusik ausgeführt  
Kapelle Meyer. Eintritt 1,8 Uhr, Eintritt 0,50 M.  
Tanz frei. — Der Vorstand.

### Merzdorf

### Gasthof zum Schwan.



Sonntag, den 26. Oktober  
seiner öffentlichen Ball  
gespielt v. d. heil. Tanzorchester. Riesa, verb. mit  
**Schinkelneuen.**

Ab 10 Uhr große Überraschung. — Anfang 6 Uhr,  
Ende? Stimmung, Humor.  
Um guten Besuch bitten Franz Hindesien u. Frau.  
An beiden Tagen Luftschaukelbelustigung.

### Sung! Sung!

Zeigt die richtige Zeit. Ihre

### Kaninfelle

und unmodernen Weis-  
fachen zur Verarbeitung  
zu bringen.

**Helene Rudolf**

Guß-, Weiß- u. Wollwaren.

### Herren- Oxfordhemden

mit pass. Kraut 4,50 3,95  
und Binder nur 3,95

Lausitzer Wäschelager

**J. Porges**

Hauptstraße 32.

### Alle Arten Felle

Kauf

zu höchsten Tagespreisen

**Otto Meißner**

Altmarkt 3.

### Obstbaum- Karbolineum

Raupen - Leim

Papier

**Wilh. Moritz Berg**

Bahnhofstraße 18.

### Gasthof Nagewitz.

Sonntag, den 26. Oktober

### Seiner Sirmesball.

Anfang 4 Uhr. —

Montag

Unterhaltungssabend

für Speisen u. Getränke

ist bestens gefordert. Es lädt

freundlich ein. W. Reißig.



**Gemüse  
ist gesund,  
mit Rama noch gesünder!**

Verwenden Sie zur Zubereitung reine Rama Margarine  
ohne jede Beimischung. Ihr außergewöhnlicher Fett- und  
Kalorienreichtum gesellt sich zum Nährwert des Gemüses  
und erhöht ihn. Das Gemüse wird noch nahrhafter, noch  
gesünder und — nicht zu vergessen — schmackhafter. Ihr  
köstlich frisches Aroma stärkt und verfeinert seinen Ge-  
schmack. Alle essen dieses wohlschmeckende Gemüse  
mit Lust, und was gut mundet, schlägt doppelt gut an.

## Schöne Handarbeiten machen immer Freude!

In unserer bedeutend vergrößerten Spezial-Abteilung finden Sie sämtliche  
moderne Handarbeits-Artikel zu bekannt billigsten Preisen

**Ullstein-Schnitte**  
stets das Neueste!

**Troplowitz**  
das Kaufhaus für Alle

Beachten Sie freundlichst  
unser Spezialfenster!

### Gasthof „Neue Schänke“

Mehltheuer.

Sonntag, den 26. Oktober, Stiermedeier.  
Von nachmittag 4 Uhr an seiner Ball.  
Montag, den 27. Oktober, abends 1,8 Uhr  
extra Konzert mit darauffolgendem Ball.  
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Es laden freundlich ein. O. Kindler u. Frau.  
An beiden Tagen Luftschaukelbelustigung.

### M.-G.-V. „Liedertafel“ Glaubitz.

Zur Feier des 50jährl. Bestehens  
Sonnabend, den 25. Okt. 1930  
abends 8,15 Uhr abends

### Begrüßungs-Abend

im Konzert- u. Ballhaus Wolf,  
best. aus Gefang- u. Instrument.  
Konz. u. anschl. gem. Beisammens.

### großer Fest-Ball

im Gasthof „Drei Lilien“.

Alle Freunde des Deutschen Liedes  
werden hiermit herzl. eingeladen.  
Festabzeichen 75,- (Erwerbsl. u. Rentn. 50,-).

Familiendrucksachen liefern schnellstens  
Langer & Winterlich, Riesa

### Echtes Brennesselhaarwasser

von Holzapfel. Scheiter gegen Schuppen, Haar,  
ausfall und Jucken der Kopfhaut bestens bewährt.  
Sein parfümiert! Glaschen mitbringen! 1/2 Liter  
— 75 Pf., 1/2 Liter 1,25 Pf. U. Verkauf:

Drogerie A. B. Hennecke.

### Gasthof „Drei Lilien“

Glaubitz.

Sonntag, den 26. Oktober, zum 50jährigen  
Stiftungsfest des Männergerangsvereins Lieder-  
tafel, Glaubitz und Umgegend, von 6 Uhr ab

### grosser Fest-Ball.

Ergebniss Otto Donat.

### Café Schaaf, Grumbitz

Ladet Sonntag, den 26. 10., zur 50jährl.  
Stadt und Land freundlich ein.

O. Schaaf und Frau.

### Vereinsnachrichten

Unser Riesaer Heimatmuseum ist an diesem Sonn-  
tag nachm. 2-1/4 U. geöffnet.

Allg. Th. (DZ). Sonnab. 8 Uhr Turnrat b. Räbler.

Gästebibel. Sonntag, den 26. Oktober Samstag in

Grobenhain. Stellen 6,45 Uhr Rathausplatz.

Alles Nähere im Monatsplan.

Gewerkschaft Deutscher Motorenfahrer. Sonn-

abend, den 25., 19,30 Uhr Rie. zur Wartburg

Ortsgr. Versammlung. Dabei Vortrag des Bez-

Vor. Kollegen Gottschalk-Dresden.

S. o. S. Sonntag, 26. 10. Radausflug mit Damen.

Stellen 12 Uhr an der Gibbrücke.

Gymnas. Sonnabend, 25. Oktober, 19,30 Uhr,

Kreisfest in der Gibberkaffe zur gemeinsamen Fahrt

nach Glaubitz. Abfahrt Wurst 19,45 Uhr mit

Stadt. Autobus. Vollzählig!

### 1 Posten Puppenwagen

28 und 29. Okt., große moderne Form, verl. d. Woche  
L. Binsler, Spielwarenhaus, Hauptstr. 59.

### Nachruf.

Um 20. 10. er. verschied. unter Alters-  
mitglied Ramerad Steigerzugführer.

### Albert Bosse.

38 Jahre hat er der Wehr die Treue  
gehalten. Wir werden seiner Freiheit zu  
Gedenken.

Freiw. Feuerwehr Gröba

1. u. 2. Zimmer, Optm.

August  
Förster

PIANOS

In führender  
Qualitätsklasse  
aus preiswerten

Flügel- und  
Pianinofabriken

Löbau (Sa.)  
Georgswalde (C.S.R.)

Günstige Preise und  
Zahlungsbedingungen

Vertreter:

Musikhaus Werner

Kloster, Görlitzer Str. 37.

Nach Gottes unerhörlichem Willen  
und Willen verschied. plötzlich und uner-  
wartet infolge Unfallstodes mein lieber  
unvergänglicher Gott, unter treulanger,  
unermüdlich hoffender Mutter, Schwieger-  
und Großmutter, Bruder, Schwester und  
Onkel, der Gutsbesitzer.

Gustav Max Kretzschmar

im Alter von kaum 55 Jahren.

Zu tieklem Schmerz.

Emilie verm. Kretzschmar geb. Witte

u. Kinder, nebst allen Angehörigen.

Goppig, Nied. Miltenberg, Gräbs.

den 22. Oktober 1930.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend

nachm. 1,8 Uhr vom Trauerzug auf.

Die heutige Nr. umfasst

12 Seiten.

Schön. Motorrad  
mob. Waldmeier, bill. zu  
verkaufen. @ dem gleichen  
Zeitpunkt-Preis.

Wöhrel  
und Leipzig  
25. 10. 30

nachm. 4,04 Uhr (Bortius).

Die heutige Nr. umfasst

12 Seiten.

# Ber der Beisetzung der Alsdorfer Opfer.

## Die Zahl der Totenopfer

### der Alsdorfer Katastrophen.

**Aldorf.** (Funkspur.) Die Zahl der Opfer der Grubenkatastrophe ist, nachdem noch zwei Verletzte im Krankenhaus verstorben sind, mit 228 festgestellt worden. Gente konnte noch aus der Hauptröhre des 300-Meter-Schachtes die Leiche eines Bergmanns, der dort unten die Lokomotive führte, geborgen werden. Die von ihm gesetzte Lokomotive spielt insofern eine Rolle, als die Weisung laut war, daß durch sie möglichstviel die Schlagweiter entzündet werden und um wahrscheinlichsten könne sein, daß die Explosion über Tage an der Hängeschacht des Schachtes erfolgte. Was hier explodierte und wie die Explosion entstanden sein könnte, ist aber noch vollkommen unbekannt. Nach den bisherigen Feststellungen der Untersuchung hat eine Explosion im Röhren der Grube nicht eintreten können.

Der Bürgermeister hat den Gemeinderat zu einer öffentlichen Trauerfeier zu Ehren der ums Leben gekommenen Bürgertümer einberufen.

## Die letzte Ruhestätte der Alsdorfer Opfer.

Aldorf, 24. Oktober.

Die Gemeinde Aldorf hat einen Friedhof abstecken lassen, der heute von 200 Arbeitern vorbereitet wird. Das Gelände liegt zwischen Tannenwald und Eichenbäumen. Es sind vier große Grabstellen vorgesehen, durch denen Mitte ein Weg führen wird. Diese Stätte wird der Mittelpunkt des zukünftigen Gemeindefriedhofs sein. An einer Trauerfeier, die am Sonnabendmittag um 9.30 Uhr im Verwaltungsgebäude der Grube 1 stattfindet, wird sich die Beerdigung anschließen. Der Westdeutsche Rundfunk wird die ganze Trauerfeier auf alle westdeutschen Sender übertragen. Die Beisetzung der Toten wird, soweit auswärtige Friedhöfe in Frage kommen, am Nachmittag desselben Tages erfolgen.

## Erlass der preußischen Regierung.

**Berlin.** (Funkspur.) Der amtliche preußische Preisdienst teilt mit: Auf Beschluss des preußischen Staatsministeriums sind die staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, die Gebäude der übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes, sowie die Gebäude der öffentlichen Schulen am 25. d. M., dem Tage der Beisetzung der Opfer des Grubenunglücks bei Aldorf, nach den Bestimmungen der Verordnung vom 29. 6. 1929 halbmast zu flaggen. Genehmigungen zu Polizeiundverlängerungen und zu öffentlichen Tanzveranstaltungen sind für den Beisetzungstag nicht zu erteilen, bestehungsweise zu widerrufen.

## Die Trauer im Regierungsbezirk Norden.

**Norden.** (Funkspur.) Mit Rücksicht auf die am morgigen Sonnabend stattfindende Beisetzung der Opfer des Aldorfer Grubenunglücks ordnete Regierungspräsident Stiebel für den Bereich des ganzen Regierungsbezirks Norden an, daß an diesem Tage alle öffentlichen Einrichtungen und Veranstaltungen einschließlich der Theatere, Konzert- und Kinovorführungen zu unterbleiben haben.

## Glockengeläut während der Aldorfer Trauerfeier.

**Berlin.** (Funkspur.) Der Evangelische Oberkirchenrat der altpreußischen Landeskirche hat angeordnet, daß während der Trauerfeier für die Opfer der Bergwerkskatastrophe morgen vormittag im ganzen Gebiet der älteren preußischen Provinzen die Glocken geläutet werden sollen.

## Halbmast aus Anlaß der Beerdigung der Aldorfer Opfer.

**Berlin.** (Funkspur.) Aus Anlaß der Beerdigung der Opfer des Grubenunglücks bei Aldorf legen nach Anordnung der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung die öffentlichen Gebäude in Preußen am Sonnabend die Flagge auf Halbmast.

## Die Untersuchung der Grubenkatastrophe.

Aldorf, 24. Oktober.

Der Unfallausschuss legte gestern seine Untersuchungen fort. Weitere von der Explosion erfasste Steigerreviere wurden besahen. Auch in diesen Revieren konnten die Ursprungsherde der Explosion nicht festgestellt werden. Während noch gestern angenommen werden konnte, daß über Tage eine Benzink- oder Benzolexplosion als Ursache vermutet werden könnte, schied auf Grund des Ergebnisses der fortlaufenden Aufräumungsarbeiten über Tage diese Annahme aus, weil alle Behälter unverletzt vorgefunden wurden. Im Interesse der beobachteten, restlosen Auflösung der Ursache der Explosion ist es als erforderlich bezeichnet worden, daß alle Personen, die über Tage irgendwelche Wahrnehmungen über den Explosionsvorgang gemacht haben, sich unverzüglich beim Bürgermeisteramt in Aldorf melden.

### An den Anglücksfälle

Die Bergungsarbeiten gestalten sich in wechselndem Stadium äußerst mühsam, obwohl mit Anspannung aller Kräfte gearbeitet wird, um die letzten noch Vermißten aus der Grube herauszuholen. Es ist begreiflich, daß die Größe des Unglücks und der langsame Fortschritt in der Befreiung der letzten Hindernisse bei der brausen harrenden Menge Nervosität und Erregung hervorrufen. Im benachbarten Norden wehen in allen Straßen die Flaggen auf Halbmast. Auch Aldorf gibt auf diese Weise seiner Trauer Ausdruck. Hin und wieder kommt ein Wagen, mit Tannenzweigen geschmückt, durch das Bergtor. Ein Verwaltungsgebäude ist man eifrig damit beschäftigt, die Trümmer zu beseitigen, eine Arbeit, die noch Tage erfordern wird. Im Gewerbeaufzugsraum debattieren Belegschaftsangehörige über die Katastrophe. Auf der Dorfstraße halten die Rettungsmannschaften zu neuer Arbeit. An einem Schalter der Grube werden von den Angestellten die noch Vermißten gemeldet. Jährlin schwirren durch die Luft. Raum sind die 250 Opfer bestätigt, so wird schon von 270 gesprochen. Das erhöht die Unruhe. Jeder Angestellte möchte Gewissheit über die Seinen haben, die vorläufig in vielen Häusern noch nicht zu schwingen.

## Die Aufräumungsarbeiten in Aldorf.

**Aldorf.** (Funkspur.) Die Aufräumungsarbeiten bei dem zerstörten Verwaltungsgebäude des Schachtes Anna II sind so weit fortgeschritten, daß ein Gesamtrest freigelegt werden konnte, in dem sich eine vollständig erhaltene Kanzel mit dem Namen der auf dem Schacht beschäftigten Arbeiter befand. Da bisher die Entfernung der Opfer der Katastrophen infolge des Fehlens einwandfreier Unterlagen außerordentlich erschwert war, kommt dieses Fund besonders Bedeutung zu.

Die Arbeiten über und unter Tage werden mit steigendem Eifer fortgesetzt. Die Rettungskette und Aufräumungsarbeiten, mit der die Mitglieder der Bergungs- und Sanitätskolonnen, sowie die freiwilligen Helfer gearbeitet haben, wird allgemein besonders hervorheben. Es sind Fälle bekannt, in denen an dem Rettungswerk Beteiligte unter größten körperlichen Anstrengungen und trotz ungemeiner physischer Beanspruchung durch die furchtbaren Einbrüche der Katastrophe 48 Stunden, ja noch mehr, fast ohne Erholungspause durchgehalten haben.

## Tot in jedem Haus ein Tot.

**Aldorf.** Die große Erregung, die durch die Spannung lädt noch immer keinen Augenblick nach. Die Frage nach der Wahrheit, der Wahrheit über die Ursache, über die Zahl, über Leben und Tod — man verlangt nach ihr, man will, wenn auch furchtbare, doch endlich Gewissheit.

### Die Abschiedsgrüße,

die mit Kreide an die eisernen Wände der kleinen Kohlenwagen geschrieben waren, sind die einzigen furchtbaren Zeugen dieser Stunden: "Wir sterben, aber wir können vorläufig noch atmen. Wie lange noch?" — "Gas im Schacht."

Da stehen im einzelnen Seiten des langsam Todessort. Um 9.30 Uhr ist die Schrift noch frisch, dann wird sie von Stunde zu Stunde schwächer. Die leichte Schrift um 14.30 Uhr ist zitterig und schwach. Dann folgt nichts mehr.

Am schwersten von der Katastrophe betroffen ist wohl die Bergmannssiedlung Kellersberg II. In fast jedem Haus ist hier ein Tot oder ein Verletzter zu beklagen. In dieser Siedlung wohnt auch der Bergmann Joseph Gott, der gestern mit zwei anderen zusammen noch lebend geborgen werden konnte. Gott, der 48 Jahre alt ist, schildert seine Erlebnisse folgendermaßen:

"Wir fuhren in den Schacht hinab und waren etwa ein Viertel nach sieben Uhr an unserer Arbeitsstelle angekommen. Nach mir kamen noch viele andere Bergleute. Die letzten erklärten schon, es sei etwas passiert, aber wir hätten nichts davon abbekommen. Dann kam der Steiger Vogt und forderte uns auf, alles stehen und liegen zu lassen und uns fortzumachen, wenn die Kreisluft fortbleibe. Später wurde dann der Steiger im Hilfsschacht tot aufgefunden. Möglicherweise rief uns dann ein Mann vom Transvaal zu, wir sollten fortlaufen. In diesem Augenblick kamen auch schon dicke und schwere Rauchschwaden. Wir liefen zum Hilfsschacht, wo ein Materialmagazin ist, durch das man nach 'Anna I' hinuntergelangen kann. Die Tür, die uns die Rettung hätte bringen können, war aber schon verschüttet. Es war also voll Qualm und Rauch, so daß wir wieder zurücklaufen mußten. Wieviel wir waren, weiß ich nicht. Am Hilfsschacht lag schon einer, aber niemand konnte sich um ihn kümmern, da jeder nur den einen Gedanken hatte: Fort! Fort!"

Schließlich kamen wir an eine alte Bahn, die vor fünf bis sechs Jahren ausgehauen war, später aber wieder zusammengefügt ist. Es war gerade noch soviel Raum vorhanden, daß wir über die zusammengefügten Steinsmauern in die alte Bahn hineintrücken konnten. Das war unsere Rettung. Hier aber verloren und unsere Kräfte. Wir verloren das Bewußtsein. So lag ich bis abends um 9 Uhr ohne Bewußtsein.

Dann kam plötzlich ein Kamerad und sagte: "Jupp, gehst du mit?" Selbstverständlich wäre ich gern mitgegangen, aber ich konnte nicht, da meine Kräfte versiegten. Zu allem Überfluß gingen schließlich auch noch die Lampen aus. Bei vollem Bewußtsein lag ich die ganze Nacht hindurch im Dunkeln. Viele, viele Stunden. Später kam dann schließlich Hilfe. Nach Überwindung neuer Schwierigkeiten lag ich endlich nach 31 Stunden das Tageslicht wieder."

## Die Spendensammlung für Aldorf zentralisiert.

**Berlin.** Der amtliche preußische Preisdienst teilt mit: Reichsregierung und preußische Staatsregierung bitten, alle Spenden, die aus Anlaß des Aldorfer Grubenunglücks gegeben werden, der Reichsbahndienststelle der Deutschen Reichsbahn, Berlin W 8, auf Postleistungskonto Berlin 156000 oder auf Konto Deutsche Reichsbahn, Grubenunglück Anna I in Aldorf bei der Zentrale der Deutschen Reichsbahn und Postleistungsförderung in Berlin zu überweisen. Nur dadurch, die Spenden diesen Stellen überwiesen werden, läßt sich sicherstellen, daß sie einheitlich und zweckmäßig verwendet werden. Es ist beachtlich, sämtliche Spenden einschließlich der von Reich und Preußen gegebenen in einer Stelle zusammenzufassen und zu ihrer Verwaltung und Verwendung einen Aufsichtsausschuß in dem momentan Reichs- und Staatsbehörden, Bergarbeiterföderation und Wohlfahrtsverbänden vertreten sein werden. Den Vorfaß des Ausschusses wird der Bergbauminister in Bonn führen. Dadurch ist gewährleistet, daß die Mittel entsprechend den Wünschen der Spender verwendet werden.

### Beileid der evangelischen Kirche zur Aldorfer Grubenkatastrophe.

**Berlin.** Der evangelische Oberkirchenrat der altpreußischen Landeskirche hat in einem Telegramm an den Superintendenten des Kirchenkreises Norden die Anteilnahme der evangelischen Kirche an dem tiefen Leid der von dem Unglück betroffenen Familien zum Ausdruck gebracht und zur Linderung der großen Not einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt.

### Göschner-Spende für die Opfer von Aldorf.

**Münster i. W.** Der Göschnerkreis der Göschner-Gesellschaft gestern hier einen außerordentlich aufsehenerregenden Vortrag über seine Löbet-Gesellschaft. Er machte zum Schluß seiner Ausführungen die Mitteilung, daß er den sehr ansehnlichen Steinertag dieser Veranstaltung für die Opfer der Bergwerkskatastrophe in Aldorf rüste. Er hofft, daß andere diesem Beispiel folgen würden.

## Sachsen's Beileid

Dresden, 24. Oktober.

Ministerpräsident Schieck hat der Preußischen Regierung telegraphisch die Anteilnahme der Sachsischen Regierung am Grubenunglück in Aldorf ausgesprochen.

## Holländische Hilfsaktion.

Amsterdam, 24. Oktober.

Der Gouverneur der holländischen Bergwerksprovinz Limburg hat an die Oberbürgermeister seiner Provinz einen Aufruf gerichtet, in dem er sie zur Organisierung von Sammlungen zugunsten der hinterbliebenen der großen Bergwerkskatastrophe in Aldorf auffordert. Der Bürgermeister von Heerlen hat bereits die Errichtung eines Hilfkomitees in die Wege geleitet, während die Ortsgruppe Heerlen des holländischen Roten Kreuzes für die Sammlung der zur Verfügung gestellten Geldbeträge sorgen wird.

## Kommunistische Demonstration.

Gestern abend um 6 Uhr hatten sich einige hundert Kommunisten auf dem bislang Marktplatz zu der angekündigten Kundgebung versammelt, um ihrer Missbilligung über die Maßnahmen vor und nach der Aldorfer Grubenkatastrophen ausdruck zu geben. Landtagsabgeordneter Sobottka hielt eine Rede, in der er die bekannten Vorwürfe gegen die Verwaltung des Elschweiler Bergwerksvereins, die Bergbehörden und ein Mitglied der Grubensicherheitskommission erhob. Der Redner seiner Rede war ein Aufruf zu einer Protestkundgebung bei der Beisetzung der Opfer am kommenden Sonnabend. Nach der Kundgebung zogen die Kommunisten mit ihren Fahnen singend ab. Als der Zug in die Nächstenstraße eindrang, in der sich das Verwaltungsgebäude des Elschweiler Bergwerksvereins befindet, verlor ein Polizist auf dem Zug aufzulösen. Schließlich gelang es, die Kommunisten, die sich in heftigen Pfui- und Rieder-Rufen gegen die Polizei ergingen, in eine Nebenstraße abzulenken. Sie zogen auf Unglücksstraße Anna 2. Dort wurden wiederum Reden gehalten, u. a. sprach ein Vertreter der französischen Arbeiterschaft. Zu ernster Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen.

## Die Arbeitsmarktlage im Reich.

### 3116000 Arbeitslose.

**Berlin.** Nach dem Bericht der Reichsbank für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1930 ist auch in der ersten Hälfte des Monats Oktober die Belastung der Arbeitslosenversicherung noch etwas zurückgegangen. Allerdings hat sich die Zahl der Hauptentnahmestypen, die im Laufe des September um rund 8500 in der ersten, um rund 11000 in der zweiten Hälfte des Monats gefallen war, nur noch um etwa 1400 verringert und belief sich am 15. Oktober auf rund 1491000. Zur gleichen Zeitpunkt wurden über 488000 Arbeitsunterstütze gezahlt, d. h. um etwa 16000 mehr als Anfang des Monats. Die Gesamtbelastung beider Unterstützungsseinrichtungen hat mittlerweile eine Zahl von rund 1280000 erreicht. Sie ist damit um etwa 14000 höher als Anfang Oktober.

Die Meldungen verfügbare Arbeitssuchende, die bei den Arbeitsämtern am 15. Oktober vorlagen, beliefen sich auf nebezu 3184000, von denen etwa 8116000 als tatsächlich arbeitslos gelten können. Die starke Zunahme dieser Zahl gegenüber dem vorherigen Berichtsabschnitt — um rund 112000 — ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß die von den Gemeinden unterstützten Wohlfahrtsverbinden mehr als bisher von der Statistik der Arbeitsämter erfaßt werden. Auch die Zugänge ausgelöster Angestellter kürten wie seit zum Quartalswechsel, zum Anschwellen dieser Zahl beigetragen haben. Die Zunahme vom 15. September zum 15. Oktober beläuft sich auf rund 138000. Die ständige Zunahme kurzfristiger Beschäftigungsverhältnisse mit der dadurch hervorgerufenen Fluktuation, schließlich auch ein aus der allgemeinen Wirtschaftslage erklärbare stärkeres Angebot von Personen, die bisher nicht als Arbeitnehmer oder überhaupt nicht erwerbstätig waren (bissher Selbständige, Frauen, Jugendliche) dürften weiter zu dieser Entwicklung beigetragen haben. Dennoch ist nicht zu erkennen, daß in der Gesamtentwicklung ein weiteres Absinken des Beschäftigungsgrades stattgefunden hat. Mit Ausnahme von Sommer sind alle Bezirke von der Zunahme der Zahl der Arbeitslosen betroffen.

## Breiten gegen die Arbeitsnot

Berlin, 24. Oktober.

Wie der Demokratische Zeitungsdienst erzählt, beabsichtigt die Preußische Regierung, von sich aus zur Bekämpfung der Arbeitsnot wesentlich beizutragen. Hierbei kommt eine Reihe von Maßnahmen in Frage, die sich u. a. auf die Verlängerung der Schulpflicht, auf die Kurzung der Arbeitszeit, auf die Einschränkung der Beschäftigung ausländischer Arbeiter in Preußen und auf Meliorationsarbeiten in der Landwirtschaft beziehen. Die Bekanntgabe dieser Maßnahmen werde nicht mehr lange auf sich warten lassen. — Die sozialdemokratische Fraktion im Preußischen Landtag hat bereits einen dahingehenden Antrag eingebracht.

## Metallarbeiterverhandlungen verlängert

Berlin, 24. Oktober.

Im Lohnstreit in der Berliner Metallindustrie fanden gestern im Reichsarbeitsministerium Nachverhandlungen über den Antrag auf Verbindlichkeitserklärung des Schiedsgerichts vom 10. Oktober 1930 statt. Die Verhandlungen gingen sich bis in die späten Abendstunden hin; schließlich wurden sie verlängert und sollen in Kürze fortgesetzt werden.

\* Berlin. Als Ergebnis der am Donnerstag abend vertragten Nachverhandlungen in der Berliner Börse wurde lediglich bekannt, daß eine Kommission gebildet worden sei, die sich aus je 5 Vertretern der Industriellen und der Arbeitnehmer zusammenstelle. Ministerialdirektor Dr. Meimes habe dieser Kommission Vorschläge zur Beilegung des Konfliktes unterbreitet. Bei der geringen Anzahl der Kommissionsmitglieder hoffe man, schnellere Arbeit zu leisten und damit die Möglichkeit einer schnelleren Verständigung geschaffen zu haben. Ministerialdirektor Dr. Meimes werde am Freitagvormittag dem Reichsarbeitsminister Vortrag halten. Auch die Parteien würden im Laufe des Freitags zu dem Inhalt der Verhandlungen Stellung nehmen.

## Politische Tagesübersicht.

Sechs Jahre Deutsche Hochschule für Politik. Heute, am 24. Oktober, lädt sich zum zehnten Male der Tag, an dem in den Räumen der Alten Bau-Akademie am Schinkelplatz gegenüber dem Berliner Schloss die Deutsche Hochschule für Politik von Ernst Jülich gegründet wurde. Von Männern aus allen politischen Lagern gefordert, um dem politischen Nachwuchs aller Richtungen eine solide Wissenstruktur zu verleihen, wurde diese Einrichtung in den 20 Semestern ihrer bisherigen Arbeit von einer stetig wachsenden Zahl von Studierenden besucht. (Im letzten Wintersemester waren 1496 Hörer eingeschrieben.) Es lehren an ihr in Vorlesungen, Seminaren und Workshops neben einem Stab eigener Dozenten, eine große Zahl von Politikern des In- und Auslandes, von hohen Beamten und Professoren sämtlicher Berliner Hochschulen. Ein mehrjähriger Vergang ist zur staatlich anerkannten akademischen Diplomprüfung auf dem Gebiete der politischen Wissenschaften.

Abschied des Innenministers Dr. Staenitz. Am Vormittag des 28. Oktober dieses Jahres verabschiedete sich der bisherige preußische Minister des Innern Professor Dr. Staenitz von dem Kreis seiner engsten Mitarbeiter. Namens des Innenministeriums dankte der Staatssekretär dem Minister nach einem kurzen Ueberblick über dessen Tätigkeit im Ministerium für die vertrauensvolle und persönliche liebenswürdige Zusammenarbeit. — Der Minister erwiderte mit Worten des Dankes und der Anerkennung die hingegebene Mitarbeit der gesamten Arbeiter, Angestellten und Beamten des Ministeriums.

Gesetz ist preußische Angelegenheit. Ein Berliner Zeitungsblatt führt aus, daß die Reichsregierung durch die Ernennung des preußischen Innenministers Sauerbrunn freudig überreicht worden sei. Aus mangelnden Reichskreisen wird demgegenüber erklärt, daß die Reichsregierung diese Ernennung als eine rein preußische Angelegenheit ansieht und dazu überhaupt nicht Stellung nimmt.

Kommunistischer Mithrauenantrag gegen Seering. Im preußischen Landtag ist auch von den Kommunisten ein Mithrauenantrag gegen den neuen preußischen Innenminister Sauerbrunn eingereicht worden. Da nach den Bestimmungen der Verfassung ein Mithrauenantrag binnen 14 Tagen zur Erledigung kommen muß, wird man sofort nach Wiederaufnahme der Plenarberatungen am 4. November mit einer großen politischen Aussprache rechnen dürfen. — Wie bereits gemeldet wurde, liegt auch ein deutschnationaler Mithrauenantrag vor.

Höller wird am Sonnabend auf das Angebot Herzs antworten. Zu dem Telegramm Arnold Rechbergs an Adolf Hitler über das Verständigungsb angebot Gustave Hervé demokratischer Beobachter, Adolf Hitler werde seine Antwort im Volksbeobachter am Sonnabend, 25. Okt., befreit.

Prof. Dr. Weizsäcker wieder freigesetzt. Zu der gestern geweckten Verhaftung des deutschen Professors Weizsäcker durch die sowjetischen Behörden an der russisch-finnischen Grenze wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß Weizsäcker bereits wieder freigesetzt worden ist. Über die Gründe seiner Verhaftung ist bisher bei Berliner amtlichen Stellen noch keine Nachricht eingelaufen.

Polnischer Entschuldigungsbesuch beim deutschen Gesandtschaft in Polen. Der Woimode von Polen hat wegen der Ausschreitungen am 12. Oktober gegen die deutsche Einwohnerschaft von Polen durch den russischen Sicherheitschef beim deutschen Generalkonsul in Polen, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sein Bedauern ausgedrückt. Der russische Sicherheitschef forderte dem deutschen Generalkonsul zu, daß die polnischen Behörden mit den schärfsten Maßnahmen gegen die Demonstranten vorgehen und in Zukunft ähnliche Ausschreitungen verhindern werden.

Nationalisierung des statistischen Dienstes. Eine Kommission unter Führung von Reichsminister o. D. Dr. Bernhardi ist von der Reichsregierung beauftragt worden, eingehende Untersuchungen anzustellen, wie die deutsche Statistik organisatorisch und statematisch auszubauen ist, um mit dem größten Nutzen für die Erkenntnis der wirtschaftlichen Zustände Verwendung finden zu können, bis zu welchem Grade eine Vereinfachung oder rationelle Gestaltung sich empfiehlt, bis zu welchem Grade schließlich eine Verfeinerung notwendig ist. Die so gewonnene Kenntnis soll darüber dienen, für die Zusammenarbeit zwischen der Reichsstatistik, den statistischen Ämtern und Büros, den wissenschaftlichen Instituten und der Statistik der Privatwirtschaft Maßnahmen aufzustellen und Vorrichtungen einer rationalen Arbeitsteilung auf den einzelnen Gebieten der Statistik auszuarbeiten.

Polen steht das Unrecht ein. Am 12. Oktober hat in Polen eine Reihe von Ausschreitungen polnischer Demonstranten gegen Deutsche stattgefunden. Ein Versuch, zum deutschen Konsulat vorzudringen, ist allerdings durch das Eingreifen der Polizei verhindert worden, aber deutschen Zeitungen und der evangelischen Vereinsbuchhandlung wurden Scheiben eingeschlagen. Der Woimode hat, wie wir von außerordentlicher Stelle erfahren, dem deutschen Vertreter in Polen das offizielle Bedauern wegen dieser Ausschreitungen übermittelt lassen und insbesondere mitgeteilt, daß die schärfsten Anordnungen erlassen seien, um solche Verkommenisse zu verhindern. Man kann diese Erfahrungen, zu denen sich die Polen einmal veranlaßt sehen, mit Genugtuung begrüßen.

Der Oberstleutnant Kurz erneut beschuldigt. Die geakte Akte des in Königslutter erschienenen "Oberstleutnant Kurz" wurde von der Polizeidirektion Königsberg wegen eines Artikels "Demokratie" erneut neue Verhaftungen" beschuldigt. Der Artikel bezieht sich mit neuen Verhaftungen ukrainischer Parlamentarier sowie eines griechisch-polnischen Geistlichen.

Internationales Wahlkabinett zum Schutz der Missionare in China? Nach Meldungen aus Peking wird dort von den Vertretern verschiedener Mächte die Abfassung einer Protesnote wegen der erneuten Verschleppung zahlreicher Missionare durch chinesische Räuber an die Kuangming-Regierung vorbereitet. Unter den Ausländern in Peking wird erwartet, daß sich Maßnahmen zum Schutz der Ausländer unabhängig von der Kuangming-Regierung durchführen lassen. Die Angaben über die Höhe des Biegleibes, das die Räuber für die Freilassung der verschleppten dreizehn Missionare fordern, schwanken zwischen 1 und 20 Millionen chinesischer Dollar.

Strom Wechsel im Berliner Polizeipräsidium. Die Erziehung des bisherigen Berliner Polizeipräsidiums Höglund durch dessen Vorgänger Geschäftsrat des Zentralbüro der Demokratischen Partei, Hermann, als eine politische Schutzmaßnahme, ist nicht allerdings die bestimmte Erwartung auf, daß damit nicht noch anderweitige Blöde verbunden sind. Demokratische Berliner Wähler wollen nämlich wissen, daß der dem Zentralbüro angehörige Berliner Kommandeur der Schutzpolizei Hermannsberg durch Polizeioberst Hellriegel ersetzt werden soll, der bei der Gründung der Sozialdemokratischen Partei von den Demokraten zu den Sozialdemokraten übertrat. Das Zentralbüro macht den neuen zwanzigjährigen Innenminister Seering darauf aufmerksam, daß er schon hier Möglichkeit habe, seine Objektivität zu erwirken, mit anderen Worten also: nicht einen Sozialdemokraten an die Stelle eines Zentralbüromitgliedes zu setzen.

## Der Fortschritt des Reichshaushaltplanes

1931/32.

\* Berlin. Im Reichshaushaltministerium ist man zur Zeit sehr aktiv mit der Verteilung des Reichshaushaltplanes für das Haushaltsjahr 1931 bis 1933 beschäftigt, der noch im Laufe der kommenden Woche an den Reichstag geleitet werden soll. Vor Abschluß der Haushaltserbeiten ist nicht mit einer Annahme des einzelnen Vorlagen des Saalversammlungsraums zu rechnen. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß das Reichsministerium sich in der kommenden Woche nach der Rückkehr des Reichstags aus Dresden, wo er mit der ländlichen Restaurierung die gleichen Fragen behandeln will, die auf der Stuttgarter Länderkonferenz berichtet worden sind, mit dem neuen Reichshaushalt beschäftigt, um dann den Haushalt sofort an den Reichstag weiterleiten zu können.

## Berl. Landwirtschaftliche Notverordnungen?

\* Berlin. In unterrichteten Kreisen nimmt man, wie die Telegraphen-Union erklärt, an, daß nach den Erklärungen des Reichskanzlers Brüning beim Empfang des Führers der Landwirtschaft am Mittwoch und nach deren Empfang beim Reichspräsidenten am Donnerstag damit zu rechnen ist, daß das Reichsministerium sich bereit in der allerdurchsichtigen Zeit mit dem Erlass landwirtschaftlicher Notverordnungen beschäftigen wird. Es ist bekannt, daß Reichsernährungsminister Schiele die Notwendigkeit der unverzüglichen Regelung verdeckter drohender landwirtschaftlicher Krisen vertritt. Die grundlegenden Vorlagen für die Einzelheiten der in Frage kommenden landwirtschaftlichen Notverordnungen sind im Reichsernährungsministerium so weit gefördert, daß mit ihrem Abschluß in den nächsten Tagen gerechnet werden kann.

## Groener an die Offiziere der Reichswehr.

\* Berlin. Dem Demokratischen Zeitungsdienst zufolge hat der Reichswehrminister Groener nach dem Abschluß des Prozesses vor dem Reichsgericht in Leipzig an die Offiziere der Reichswehr einen Erlass gerichtet, in dem darauf verwiesen wird, daß der Reichswehrminister es als eine Bedrohung zurückstellen müsse, wenn ihm die nationale Gesinnung abgesprochen würde. Weiterhin hat der Reichswehrminister in absolut eindeutiger Form die Offiziere noch einmal auf die unabdingbare Pflicht zum Gebotsumgang hingewiesen.

## Dr. Schacht in Boston.

\* New York. Der frühere Reichsbankdirektor Dr. Schacht feierte am Donnerstag seine Vortragsreise fort. In Boston sprach er bei einem Essen, das der Bondclub ihm in Ehren veranstaltete, am Nachmittag über die Ziele der USA. Dr. Schacht wies darauf hin, daß man für die kommenden Winter in Deutschland mit 4 Millionen Arbeitslosen rechnen müsse. Trotz der schwierigen Verhältnisse sei aber das Vertrauen an Deutschland unerschütterlich. Am Abend hielt er in der Harvard-Universität einen Vortrag über die Kapitalmärkte nach dem Kriege.

## Strafanzeige wegen Beleidigung

### des verstorbenen Reichsaubbenministers Stresemann.

\* Krefeld. Wie die "Krefelder Zeitung" aus Berlin berichtet, hat der Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Anna-Berlin im Auftrage von Frau Käthe Stresemann, sowie deren Söhnen, Strafanzeige gegen Dr. Diehl, den Führer der Krefelder Nationalsozialisten, wegen Beleidigung des verstorbenen Reichsaubbenministers erstattet. Der Antrag wurde dem genannten Blatt aufgrund vom Denkschriftstück der Familie Stresemann dem Reichsjustizministerium vorgelegt mit der Bitte um Weitergabe an die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Krefeld. Dr. Diehl hatte zuerst während des Kampfes um das Volksbegegnung im Jahre 1929 in einer Versammlung in Krefeld die Bevölkerung aufgefordert, Dr. Stresemann habe für seine Bemühungen im Haag eine Vergütung von einer Million Mark erhalten und zwar seien die Zahlungen über eine holländische Bank geleitet worden. Der französische Außenminister Briand soll, wie Dr. Diehl behauptete, sogar 3 Millionen erhalten haben. Die Familie hat sich nunmehr zur Strafanzeige entschlossen, weil Dr. Diehl nach Mitteilung eines rheinischen Blattes neuerdings behauptet haben soll, die Angelegenheit sei vom Staatsanwalt in Krefeld verfolgt worden, jedoch mit dem Ergebnis, daß die Ermittlungen eingestellt wurden.

## Japans Botschafter in Berlin.

Demokrat schreibt der bisherige Kaiserliche Botschafter in Berlin, Excellens Goroichi Nagasaka, aus dem neuen japanischen Botschaftspalais in der Tiergartenstraße, nachdem er es in den vier Jahren seiner Botschaftertätigkeit verlassen hat, die Beziehungen zwischen Japan und Deutschland wieder auf eine freundliche Basis zu stellen. Er war ein „alter Deutscher“, batte er doch schon in der Kriegszeit unter dem Botschafter Hindorf als Botschaftssekretär eine ausgezeichnete Rolle bei der Ausarbeitung des ersten deutsch-japanischen Handelsabkommen gespielt. Sein Nachfolger, Excellens Toritschi Okata, kommt aus der diplomatischen Tätigkeit in der Hauptstadt nach Berlin, das er auch schon kennt, da er kein Botschaftsstädtigkeit als Botschaftsstädtisch in Wien gelegentlich diente, um sich auch mit reichsdeutschen Verhältnissen vertraut zu machen. Der neue japanische Botschafter kehrt im 57. Lebensjahr und verfügt über reiche diplomatische Erfahrungen, die er einerseits im diplomatischen Dienst in Tokio, Singapur, Wien, London, Peking und Umgang, andererseits bei der seitwärts Leitung des politischen Büro des Auswärtigen Amtes in Tokio geläufigt hat. Den Botschaftsposten in Umgang befiehlt er seit nahezu 5 Jahren und hat dort genügend Gelegenheit gehabt und genommen, mit dem Botschaftsamt Deutschlands in Verbindung zu treten, um auf seinem neuen Posten in Berlin die von seinem Vorgänger so erfolgreich geführte Politik des Ausbaus der deutsch-japanischen Beziehungen mit Erfolg fortführen zu können.

## Irkutsk in einer SPD-Versammlung

Dresden, 24. Oktober.

Um Circus Carrasani hielt gestern abend die SED eine Versammlung ab, die von etwa 5000 Personen besucht wurde. Der Hauptredner des Abends war Reichstagspräsident Löbe. Während seiner Reden machte sich plötzlich Tränengas bemerkbar, das in Form von Bomben von politischen Gegnern unter die Zuhörer geworfen worden war. Sechs Personen mußten sich in die Behandlung der Samariter begießen, fanden aber nach kurzer Zeit wieder entlassen werden. Die Ausführungen des Reichstagspräsidenten wurden durch diesen Zwischenfall stark beeinträchtigt.

## Bericht über die Berliner Demonstrationen

Im Kulturausschuß des Abgeordnetenhaus erklärte Dr. Borch zu den letzten Demonstrationen in Brag, daß sie der Tschechoslowakei geschadet hätten. Eine Demonstration sei eine Einordnung, die die Regierung nicht dulden könne. Demokratische Kundgebungen dieser Art können eine Oppositionspartei machen. Wenn die Fenster eines kulturellen Unternehmens eingeschlagen würden, so sei das eine Kulturbarbarei. In dem Augenblick, in dem in Genf über die Minderheiten gesprochen wurde und er, Borch, den guten Willen zur Zusammenarbeit mit ihnen betont, hätte das "Journal de Genève" Telegramme aus Brag gebracht, doch in Brag Fenster eingeschlagen würden. Das habe mehr Schaden angerichtet als Monate oder Jahre feindlicher Propaganda.

## Die Taufe Tschiangkaischets.

\* Shanghai. Der Vizedirektor des Staatspräsidenten Tschiangkaischets zum Christentum, der sich in aller Stille vollzog, hat in Shanghai und Ningpo großes Aufsehen erregt. Nach dem wohltuenden Gebrauch aus dem Tschiangkaischets gerade jetzt liegen bereitgestellten ist, ist die Taufe ein Schlag gegen die Kommunisten, die im Yangtze-Kai Tschienverfolgungen verankerten. Die Taufe bildet einen bedeutsamen Fall, der weitreichende Folgen für die Gestaltung der politischen Verhältnisse Chinas haben dürfte. Tschiangkaischets ist durch die Taufe in die Methodisten-Gemeinde aufgenommen worden.

## Zur Pensionierung des Oberbürgermeisters Dr. Höh.

\* Berlin. In der aktiven Stadtversammlung wurden nach längerer Debatte zwei kommunikative Anträge, die die pensionslose Dienstentlassung des früheren Oberbürgermeisters verlangten, mit 97 gegen 59 Stimmen bei 41 Stimmenthaltungen und unakzeptablen Stimmen abgelehnt. Ein nationalsozialistischer Antrag, der die vorläufige Aufrechterhaltung des Sur-Ruhe-Sekretärs verlangt, die eine neue Unterordnung ergeben habe, ob nicht etwa weitere Dienstverlebungen vorliegen, wurde mit 142 Stimmen gegen 59 Stimmen bei einer unakzeptablen Stimme abgelehnt. Dagegen wurde ein deutschnationaler Antrag, der das Vorzeichen des Magistrats mithilft und eine ordnungsmäßige Vorrang über die Pensionierung des Oberbürgermeisters verlangt, mit 101 gegen 95 Stimmen bei drei ungültigen Stimmen angenommen.

## Der Berliner Weltkongress der Presse.

\* Berlin. Der zweite Tag der Verhandlungen des Kongresses des Internationalen Nationalistenverbandes brachte die Entscheidung über eine wichtige auswählbare Kette: Die Aufnahme von Organisationen, die der statutarischen Zusammensetzung, das sie nationale Zusammensetzungen der Nationalitäten über Länder sein sollen, nicht entsprechen. Die Kette wurde so gefüllt, daß die in den meisten Hauptstädten vorhandenen Auslandskreisvereinigungen mit bestimmten Einschränkungen in bezug auf ihre Teilnahme an der Bekämpfung jüdischer Fragen und auf ihre Stimmberechtigung angenommen werden. Auch die Organisation der exilierten russischen Journalisten in Paris ist unter ähnlichen Bedingungen in die Kette aufgenommen worden.

Der Nachmittag brachte drei interessante Referate zu der Konferenz, die in der Entwicklung bearbeiteten „gebrochenen“ Zeitung“. Mens Sudre (Frankreich) gab eine Darlegung der finanziellen Entwicklungsbasis der Röntgenzeitung unter besonderer Berücksichtigung der finanziellen Möglichkeiten auf dem Gebiete der Bildberichterstattung durch Rundfunk. Th. Fleischmann (Belgien) legte aus gründlicher Erfahrung heraus die Ergebnisse der Medienzeitung und ihrer Bedeutung für die Bevölkerung an. Auch die Ergebnisse der Medienzeitung und ihrer Bedeutung für die Bevölkerung an der Universität der K.J.T. Stephane Balotzow dienten die Schlussfolgerungen, die sich für den journalistischen Verstand, für seine Beteiligung an dieser neuen Entwicklung und für die Sicherung seiner Existenzbedingungen ihr gegenüber ergeben.

## Neuerbrückungskredit für Berlin.

\* Berlin. Um die am 1. November fällig werdenden Gehälter und Löhne zahlen zu können, verhandelt die Stadt Berlin, wie der „Volksanzeiger“ erichtet, mit Großbanken und Kreditgesellschaften über die Gewährung eines kurzfristigen Kredits in Höhe von 25 Millionen Mark. Die Verhandlungen sollen vor dem Abschluß stehen.

## Berurteilung wegen schwerer Bestechung.

\* Berlin. Nach mehrwöchiger Verhandlung wurde gestern im Bekleidungsprojekt gegen Reichsbahndirektor Neumann und Bürigenieur Dr. Rümpler das Urteil gefasst. Neumann war in der ersten Instanz wegen einer Bestechung zu 2500 Mark Geldstrafe verurteilt. Dr. Rümpler freigesprochen worden. Auf die Berufung des Staatsanwaltschaft verurteilte die Strafkammer nunmehr beide Angeklagten wegen fortgesetzter schwerer Bestechung zu je zwei Monaten Gefängnis. Der Wert der emponierten Summen wurde auf 5000 Mark festgestellt und dem Staat verfallen erklärt. Wie erinnerlich, botte Dr. Rümpler dem mit ihm befreundeten Reichsbahndirektor Neumann, der die Beleidigungserhebung im Reichsbahnzentralamt war, eine Villa bei Neu-Babelsberg erbaut und sie ihm für etwa acht Mark im Monat vermietet. Dr. Rümpler hatte als Leiter von Schmelzbütteln vom Reichsbahnzentralamt Altmaterial zur Verwertung dauernd aufgewiesen erhalten.

## Ein Motorboot vor Island gesunken?

\* Hamburg. (Funckreich). Der Kuxhavener Trawler „Harvestende“ bat die Mannschaft des Motorboots „Ametia“, das Schweden vor Island erlitzen hatte und dem Untergang näherte, darum zu retten verlief, daß er das Motorboot ins Schleppen genommen hatte. Das Motorboot war mit 3 Matrosen der Besatzung des Trawlers bewaffnet worden und sollte nun nach Reykjavik einschleppen werden. Auf das Boot dorthin rückte aber in der Nacht infolge des hohen Segelangs das Schleppboot und der Trawler konnte das Motorboot nicht wieder finden. Wie das Hamburger Hafenblatt mitteilt, befürchtet man, daß das Motorboot mit den drei Matrosen an Bord gesunken ist.

## Ein Motorboot vor Island gesunken?

\* Stockholm. Hauptmann Högl, der am Dienstag in Borgholm in Östergötland einen Vortrag halten sollte und zu diesem Anfang die Stadt eine Reihe feierlicher Vorbereitungen getroffen hatte, fuhr auf dem Wege vom Flugplatz an der Mörby nach der Stadt mit seinem Auto gegen einen Baum. Der Wagen wurde schwer beschädigt, doch kam Hauptmann Högl und die übrigen Insassen mit leichteren Verletzungen davon. Obwohl die Passagiere feierlich in Borgholm mit einer Begrüßung doch noch ankamen konnten.

## Reine Verständigung im Metallbaukampf. Die Verständigungsbemühungen sind weiter im Gange.

Berlin. (Rundfunk) Ein Berliner Mittegabend mit wissen, daß die Lage in der Berliner Metallindustrie durch den Verlust der arbeitenden Verhandlungen verändert worden sei und nun die Ausprägung für die ganze deutsche Metallindustrie drohe. Diese Darlegung wird nun als vollkommen falsch besichtigt. Von Arbeitskreisen wird ausdrücklich erklärt, daß niemand an eine Ausprägung beteiligt und das seitigen Verhandlungen auf Verlust in jedem Falle abgestellt haben. Auch an den nachgegenden Stellen des Reichsbaudienstministeriums bestreitet man die Situation absolut richtig. Schon die Tatfrage, daß die Verhandlungen der getrennt eingesetzten Kommissionen Anfang dieser Woche fortgesetzt werden, ist als ein Zeichen dafür zu werten, daß man auf beiden Seiten die Sätze nicht erreichen lassen, sondern es eine Verständigung gelangen will. In der Zwischenzeit werden zweitens noch Bemühungen von anderer Seite eingeschaltet werden, um eine Annäherung herbeizuführen. Nach der Arbeitgeber haben erklärt, daß sie noch einmal sehr überprüfen wollen, wie weit sie noch einmal feste Überprüfung können.

Die Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, liegen vor allen Dingen in der psychologischen Seite der Situation. Die Gewerkschaften halten es offenbar für unmöglich, die Arbeiter ohne greifbares Ergebnis wieder in die Stricke hineinzutragen. Dadurch wird ein Kompromiß, das doch eine Lohnverhandlung bringen würde, außerordentlich erschwert.

Die Gewerkschaften befürchten bei den Arbeitgebern, daß befürchtet wird, daß die Tendenz der Lohnverhandlung, die sie im Interesse der gesamten Wirtschaft für notwendig halten, durch einen neuen Spruch verwirkt werden könnte. Die Metallindustriellen sind der Ansicht, daß ihre Stellung aufgrund des vorliegenden Schiedspruchs sehr stark ist, zumal der Kreis angehört der gegenwärtigen Geschäftsführung und Möglichkeiten für viele Betriebe keine Bedeutung bedeuten. Es kommt noch hinzu, daß der Berliner Konflikt grundsätzliche Bedeutung für die Regelung in den übrigen Gebieten hat. Auf der anderen Seite ist aber auch von den Unternehmen in den gestrichenen Verhandlungen erwartet worden, daß sie bereit sind, jeden Preis zu geben, der unter Wahrung des grundsätzlichen Standpunktes der Industrie zu einer Lösung führt. Man kann deshalb annehmen, daß in den Zwischenverhandlungen verlautet wird, die Arbeitgeber für ein Schiedsgericht zu gewinnen, in dem ihnen Sicherungen für die Durchführung ihres Standpunktes gegeben werden, während den Gewerkschaften durch zeitliche und soziale Staffelung des Lohnabbaus entgegengesetzt würde. Unterwerden sich die Parteien dann einem Schiedsgericht, so hätte der Arbeitsminister die Möglichkeit, dem Erlass des Reichstages zu entsprechen, dessen Entschließung von ihm verlangt, daß der Schiedsprozess vom 10. Oktober nicht für verbindlich erklärt wird. Dieser Schiedsprozess würde durch den Spruch des Gerichts erachtet und wieder verbindlich erklärt werden. Im gleichen Augenblick wäre wieder ein tarifmäßiger Zustand hergestellt und die Gewerkschaften müßten entsprechend den geschlossenen Bemerkungen, den Kreis abbrechen, wenn sie sich nicht der Besetzung von Regierungskräften aussetzen würden.

Ob es gelingt, diesen Konflikt auf diese Weise beizulegen, das wird die kommende Woche zeigen. Im Reichsbaudienstministerium ist man jedoch trotz aller Schwierigkeiten ziemlich zuversichtlich. Aus der ganzen Situation geht ausdrücklich hervor, daß von einer Verstärkung der Lage und einer drohenden Ausprägung in ganz Deutschland keine Rede sein kann.

## Letzte Rundfunk-Meldungen und Telegramme vom 24. Oktober 1930.

### Der 25 Millionen-Kredit für Berlin verfehlt.

Berlin. (Rundfunk) Das Nachrichtenamt der Stadt Berlin teilt mit: Die deutschen Verhandlungen haben zu dem Abschluß eines ganz kurzfristigen Kredits in Höhe von 25 Millionen RM geführt, der der Stadt Berlin von einem Konsortium unter Führung der Preußischen Staatsbank gegeben wird. Die Auszahlung erfolgt noch vor Ende dieses Monats.

### Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten.

Berlin. (Rundfunk) Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag.

### Beschlagnahme des "Roten Fahne" wegen eines Seerettungs-Artikels.

Berlin. (Rundfunk) Auf Antrag der Staatsanwaltschaft I ist die Beschlagnahme des Hauptheftes der Nr. 249 der "Roten Fahne" vom 24. Oktober d. J. wegen eines Artikels "Wir warnen vor Seerettung" vom Amtsgericht Berlin-Mitte angeordnet worden.

### Die Dresdenner Reise des Reichskanzlers.

Berlin. (Rundfunk) Reichskanzler Dr. Brüning, dessen Besuch in Dresden seit mehreren Wochen erwartet wird, hat, wie verkauft, hierfür jetzt vorläufig den 30. Oktober in Aussicht genommen. Für den 28. Oktober hat der Herr Reichskanzler die Vertreter der kleineren norddeutschen Länder zur Besprechung der Finanzfrage nach Berlin eingeladen.

### Ein Antrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zum Umgang in Südböhmen.

\* Berlin. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat, wie der "Vorwärts" berichtet, zu dem schweren Unglüd auf Grund eines 2. einen Antrag eingebracht, in dem die Reichsregierung erucht wird, 1. sofort mit ausreichenden Mitteln einzutreten, um den Angehörigen der Bergungsfamilien in ihrer schweren Not beizuhelfen; 2. eine eingehende Untersuchung über die Ursachen, die zu der Katastrophe führten, anzustellen und die etwa Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

### Schluß der Plenarsitz der Reichstagskammer im Bombenfall.

München. (Rundfunk) Um Bombenlegersprozeß ergriff heute als letzter der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Müllermann das Wort. Er beantragt Freiprechung aller Angeklagten. Die Verhandlung wurde danach auf Montag verlegt.

### Oberbürgermeisterwahlkampf in Gießenberg.

Gießenberg. (Rundfunk) Die Gießenberger Stadtratswahlversammlung hat gestern in geheimer Sitzung in Unwissenheit von Oberregierungsrat Dr. Schütz als Vertreter der Kultusbehörde in neumöglichster Abstimmung mit 17 gegen 12 Stimmen bei zwei Stimmenabstimmungen einen Vorschlag angenommen, der den Oberbürgermeister Dr. Middelt erlaubt, sich bis Ende seiner Wahlperiode, das ist 1933, beurlauben zu lassen, da ein gebürtiges Gaukommunismus mit ihm nicht mehr möglich sei.

### Rücktritt des organisierten Bürgermeisters.

Parma. (Rundfunk) Nach einer Quellsmeldung aus Parma-Nizza ist der Bürgermeister von Reggio Emilia, Giacomo Martino, aus Gesundheitsgründen zurückgetreten.

## 100 Personen bei der Überschwemmung in Merseburg getötet.

Tripolis (Mittelmeer). Die Militärpolizei erhielt aus der Ortschaft Ghazapetunna die Meldung, daß bei den Überschwemmungen, die, wie bereits berichtet wurde, in dem sonstigen Stadt Kapart großen Schaden verursachten, über 100 Personen umgekommen sind und daß der ganze Ort nahezu völlig zerstört ist.

### Schutzmaßnahmen

#### gegen kommunistische Maßnahmen in Kanada.

Vor Victoria (Ontario). Wegen kommunistischen Maßnahmen am gestrigen Tage, die einen erheblichen Umfang angenommen hatten, sind ausgehobene Vorsichtsmaßnahmen getroffen worden. Es ist eine Bürgergarde organisiert worden, die mit der Polizei zusammenarbeitet und somit Maßnahmen der "roten Elemente" verhindern soll.

### Grußruf des Reichstags gefordert.

Berlin. (Rundfunk) Wie das Nachrichtenbüro des R.D.S. hört, daß die R.D.S.-Fraktion an den Präsidenten Höhe des Ersten gerichtet, mit Rücksicht auf das Grauen, das bei Nazis jetzt den Reichstag eingerufen. Die Fraktion hat gleichzeitig beantragt, einen Beitrag von 10 Millionen zur Sicherung der dringendsten Notlage bereitzustellen; eine von der Belegschaft gewählte Untersuchungskommission mit der Feststellung der Ursachen zu beauftragen, die verantwortliche Verantwortung sofort zu verhören und noch Feststellung der Schuldigen an der Katastrophe dieser der Bekämpfung auszuführen. Präsident Höhe hat das kommunistische Erstehen abhängig beschieden, da sich der Reichstag selbst bis zum 8. Dezember verzögert habe und er an diesem Beratungsbeschluß nichts ändern könne.

### Sturz der brasilianischen Regierung.

Rio de Janeiro. (Rundfunk) Die Regierung ist gestürzt. Präsident Washington Luis hat seinen Rücktritt erklärt.

### Der blaue Brief.

Für gewisse peinliche Benachrichtigungen hat der Volksmund den Ausdruck "blauer Brief" geprägt. Die Angestellten bezeichnen die Kündigung ihres Vertrages als blauen Brief, und vor allem die Schüler kennen den blauen Brief sehr genau, der kurz vor der Versiegung ihren Eltern augeht, wenn es mit den Sprachen oder mit der Mathefikat hat. Ihr Sohn wird das Ziel der Klasse voraussichtlich nicht erreichen" oder so ähnlich steht es darin zu lesen. Da die blauen Briefe etwa ein Vierteljahr vor der Versiegung eintreffen, also etwa um Weihnachten herum, bedeuten sie für die Eltern immer eine ganz besondere Weihnachtsfreude. Die blauen Briefe sollen in den Veranstaltungen nur endgültig abgeschafft werden. Erstens, weil sie schon viel Unheil angerichtet haben, indem sie zu Selbstmordversuchen und dergl. führen, und zweitens, weil man Eltern und Kindern das Weihnachtsfest nicht vergessen will. An Stelle der blauen Briefe wird künftig die persönliche Rücksicht zwischen Lehrer und Erziehungsberichterstatter vorgenommen. Nur bei den Angestellten und Arbeitern wird es angehoben, der immer mehr ansteigenden Wirtschaftsknoten einzuweichen ohne diese blauen Briefe nicht abzugeben. Immer, wenn der Monatsbericht gefertigt ist, ergibt sich eine Flut blauer Briefe über Abteilungsleute und Beauftragte. Vielleicht werden auch die Schreiben und Nachnungen von Behörden, namentlich von der Polizei, als blaue Briefe bezeichnet. Somit ist der blaue Brief symbolisch geworden für das Peinliche und Unheilverkündende. Der Kampf gegen jeden Brief wird auf der ganzen Linie geführt. Rieder mit den blauen Briefen! — das ist die Parole der Menschheit! Und wollte man alle diese unglaublich verhehlten Mitteilungen selbst in ein rosa-seidengefüttertes Kuvert stecken, sie würden doch immer "blaue Briefe" bleiben, weil der Volksmund sie so getauft hat!

### Liegt die Einschränkung des ambulanten Gewerbes im Interesse unseres Wirtschaftslebens?

Durch den Regierungsentwurf, welcher bereits dem vorangegangenen Reichstag vorgelegen und von diesem dem volkswirtschaftlichen Ausdruck überwiesen, soll das ambulante Gewerbe in seiner Allgemeinheit eine starke Einschränkung erfahren. Nicht nur das ambulante Handelsgewerbe — der Strassen-, Markt- und Haushaltshandel —, sondern auch das Aufzehrungsgewerbe, welches wir täglich gelegentlich der Abholung von Wurstleisten oder auf den festen Vergnügungsparken begegnen, wird durch diese Vorlage hart betroffen. Wohl nicht zu Unrecht haben die ambulanten Gewerbetreibenden im ganzen Reich unter Führung des

Reichsverbandes ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands, bis Berlin, Rundfunkgebungen verankert, in welchen zum Ausdruck kam, daß einzelne Zweige dieses Gewerbes durch Annahme der Vorlage nicht nur eingeschränkt, sondern sogar beseitigt werden. Es ist wohl verständlich, wenn die in ihrer Existenz sich befindenden Gewerbetreibenden den Weg in die Leistungsfähigkeit gefunden, um ihre Notlage hier zu ertragen. Wenn berücksichtigt wird, daß im Deutschen Reich das ambulante Gewerbe von etwa 450 000 Menschen — welche Zahl sich auf weit über eine Million einschließlich der Familienangehörigen erhöhen dürfte — ausdrückt wird, die doch um Existenzfähig zu bleiben, ein Stellenquantum an Waren umsetzen müssen und weiter für Staat und Gemeinde nicht als die schlechtesten Steuerzahler in Frage kommen, so ist wohl die Frage aufzuwerfen, ob es nicht im Interesse des deutschen Volkes liegt, diesen Regierungsentwurf mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen.

Unter der gegenwärtigen Weltkrise hat wohl Deutschland an allerschwersten zu leiden. Selbst in den wirtschaftlich besten Monaten hat sich im Jahre 1930 die Zahl der Erwerbslosen nicht gesenkt, sondern ist weiter nach oben gesunken, und infolge der miserablen Finanzlage trügt man sich bereits mit dem Gedanken: Abbau der Wohlfahrtsanrichtungen. In einer solchen Zeit sollte doch alles vermieden werden, um weitere Gehalt- oder vielleicht gar Hunderttausende dem Elend in die Arme zu treiben. In einer solchen Zeit sollte es wohl oberste Staatspflicht sein, alle Rädchen, welche am Volkswirtschaftsförderer noch im Gang sind, gut zu stemmen, damit sie weiter im Gang bleibend, und mit plausiblen Saaten zu föhnen, daß das ambulante Gewerbe in seiner Allgemeinheit im Wirtschaftsprozeß nicht nur ein Rädchen, sondern ein Rad von nicht zu unterschätzender Bedeutung darstellt. Hierfür sprechen die vielen Millionen, welche das ambulante Gewerbe an Steuern, ferner an sonstigen Gebühren, Brachien, Standgeldern usw. entrichtet. Auch durch die in die Milliarden gehenden Umsätze dieses Gewerbes wird die wirtschaftliche Bedeutung erwiesen, wie schließlich die preisregulierende Funktion desselben verdient, hervorgehoben zu werden. Auch vom sozialpolitischen Gesichtspunkt ist der Gesamtfragenkomplex einer eingehenden Unterforschung durchaus wert.

Die im Aufsichtsamt zu ruhende Regierungsvorlage will das Wandlergewerbe in seiner Allgemeinheit einschränken. Hat man es sich denn auch überlegt, daß damit gleichzeitig der Versuch unternommen wird, die an sich starke Willenskraft des laufenden Volkstums zu brechen? Ist man sich denn klar darüber geworden, welche Energie seitens der kleinen Strassen-, Haushalt- oder Markthändler, der Aufzehrungsgewerbetreibenden oder Messieseranten aufgebracht werden muß, um den Raum um das Volk täglich erneut aufzunehmen? Ein benedictusloses Los führt diese kleinen Gewerbetreibenden wahrlich nicht. Und es kann wohl von keiner Seite aufgefordert werden, wenn gegen dieselben besonders scharfe Bestimmungen in der Reichsgewerbeordnung veranlaßt werden. Der zu führende Kampf des Wandlergewerbes ist noch nicht über die erste Stappe hinaus, und es ist im Interesse der Allgemeinheit zu wünschen, daß derselbe zu Gunsten der kleinen Wandlergewerbetreibenden entschieden wird.

### Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands.

**Rundfunk-Programm.**

Sonnabend.

Berlin—Stettin—Magdeburg.

6.30: Rund-Gymnastik. — 6.30: Frühstück. — 12.30: Weiterbildung. — 14.00: Märkte (Schallplatten-Konzert). — 15.20: Jugendblume. „Das soziale Bild unserer Zeit“. — 15.45: „Russische Kunst als Erlebnis“. — 16.00: Rundfunk des östlichen Europa. — 18.05: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. — 18.10: „Die europäische Tonfilmproduktion“. — 18.35: „Der geheimnisvolle Sudan“. — 19.00: Spülgeschichten. — 19.30: Populäres Orchester-Konzert. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Robert. — 22.00: Zeitungs- usw. — Danach bis 6.30: Tanzmusik (Kapelle Paul Godwin).

### Spieldienstprogramm.

5.45: Zeitung und Wetterbericht. — 6.30: Rund-Gymnastik. — 6.55: Wetterbericht. — 7.00: Frühstück. — 10.30: Neuzeit-Radios. — 12.00: Schulfunk. Szenen aus „Carmen“, der Geist eines Volkes“. — 12.50: Wetterbericht. — 13.30: Neuzeit-Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 15.00: Kinder-Bestellstunde. — 15.30: Wetter- und Wörterbericht. — 15.45: Fraueneinstunde. — 16.00: Pädagogischer Rundfunk. 50 Jahre Berliner Lehrerverein. — 16.30: „Kinder machen lustig“. — 17.30: Verkehrsunfälle und ihre Verhütung. — 18.00: Französisch für Fortgeschritten. — 18.30: Hochfunk. Schwingungen und Schwingungsforschung. — 19.00: Stunde des Arbeiters. — 19.30: Stille Stunde. Roboret Amerika. — 21.00: „Die dumme Kuh“. — 21.45: Berliner Programm.

### Spieldienstprogramm.

5.45: Zeitung und Wetterbericht. — 6.30: Rund-Gymnastik. — 6.55: Wetterbericht. — 7.00: Frühstück. — 10.30: Neuzeit-Radios. — 12.00: Schulfunk. Szenen aus „Carmen“, der Geist eines Volkes“. — 12.50: Wetterbericht. — 13.30: Neuzeit-Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 15.00: Kinder-Bestellstunde. — 15.30: Wetter- und Wörterbericht. — 15.45: Fraueneinstunde. — 16.00: Pädagogischer Rundfunk. 50 Jahre Berliner Lehrerverein. — 16.30: „Kinder machen lustig“. — 17.30: Verkehrsunfälle und ihre Verhütung. — 18.00: Französisch für Fortgeschritten. — 18.30: Hochfunk. Schwingungen und Schwingungsforschung. — 19.00: Stunde des Arbeiters. — 19.30: Stille Stunde. Roboret Amerika. — 21.00: „Die dumme Kuh“. — 21.45: Berliner Programm.

### Spieldienstprogramm.

22. Sg8-e5 Ld8-b8  
23. Sf8×e5 Sc8×e5  
Dieser Springer kann nicht gut vertrieben werden. Auf d2—d4 würde d4—d3 folgen.  
20. Kg1-h1 a5—a4  
21. Dc2-d1 Dc7—c6  
Die Umklammerung wird immer wirklicher. Schwarz kann seine Figuren beliebig umstellen, während Weiß in der Bewegungsfreiheit stark beschränkt ist.

22. Sg8-e3 Ld8-b8  
23. Dd8-f4 d4—d3  
24. Sc8-g1 Sc8×e5  
25. Lf4-d2 Dc5—d6  
26. Sg1-f3 Sc4×h4

Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 20  
N. Maximow. Matt in zwei Zügen. Weiß:  
Kb2, Df6, Tb8, Tb8 (4). Schwarz: Kb1, Lb8, Bc6 (3).

1. Df6—f1 a5—a4  
2. Df1×b6 matt;  
1.... Lxh1 oder Kb5—a4 (2). 2. Tb8—  
a8 matt; 1.... Lb8—e4 2. Tb8—e8 matt

Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

1. Dd1—d3 Lc8—c6  
2. Sf1—g3 Sc6—d4  
3. Dd3×e5 Sc4×h4

Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

1. Dd1—d3 Lc8—c6  
2. Sf1—g3 Sc6—d4  
3. Dd3×e5 Sc4×h4

Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

1. Dd1—d3 Lc8—c6  
2. Sf1—g3 Sc6—d4  
3. Dd3×e5 Sc4×h4

Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

1. Dd1—d3 Lc8—c6  
2. Sf1—g3 Sc6—d4  
3. Dd3×e5 Sc4×h4

Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

1. Dd1—d3 Lc8—c6  
2. Sf1—g3 Sc6—d4  
3. Dd3×e5 Sc4×h4

Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

1. Dd1—d3 Lc8—c6  
2. Sf1—g3 Sc6—d4  
3. Dd3×e5 Sc4×h4

Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

## Zus den Nachbarländern.

Halle. Kohlenverbilligung? Das Mitteldeutsche Braunkohlenkartell hat Verhandlungen mit den einzelnen Werken aufgenommen, die eine Stellungnahme zu der von der Ruhrkohlenindustrie beschlossenen Preissenkungsaktion beziehen. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Halle. Im Kaffeehaus erschossen. Gegen drei Uhr nachts, als fast kein Gast mehr anwesend war, siegte der Freilehrer Schulze aus Schwerz auf das Konzertpodium und tötete sich durch einen Schuß in den Mund. Der Vorgang spielte sich so rasch ab, daß niemand ihn an der Ausführung der Tat hindern konnte. Schulze war sofort tot.

Bitterfeld. 600 000 RM credit. In der Kreistagsitzung des Kreises Bitterfeld in Ostrau beschloß der Wohlfahrtsratserwerbslosenkomitee die Aufnahme eines Kassenfonds bis zu 600 000 RM, der nötigenfalls auf eine Million RM erhöht werden soll.

Kemberg (Kr. Wittenberg). Nach einer Schlägerei ist er hängt. Der 35 Jahre alte Willi Rütter wurde auf der Straße Kemberg-Güschlitz hängt aufgefunden. Wie es heißt, soll Rütter an einer Schlägerei in Kemberg teilgenommen haben. Ob er sich selbst hängt hat oder etwa das Opfer eines Verbrechens geworden ist, steht noch nicht fest.

Hartmannsdorf (Kr. Schweinitz). Streikende Kartoffelbuddler. Eine Lohnentfernung von neun auf sieben Pfennige pro Kiepe beantragten die Kartoffelbuddler des biesigen Rittergutes mit einem Streik, der zwischen beiden Parteien noch zu keiner Einigung geführt hat. Streikende Feldarbeiter sind im Kreis Schweinitz eine Seltenheit.

Uebigau. Bei der Hochzeitsfeier gestorben. Im benachbarten Drasdo feierte ein Einwohner Hochzeit. Alles war in fröhlichster Stimmung, als der Postchaffner Hermann Scheibe aus Uebigau, der der Feierlichkeit beinholt, plötzlich einen Schlaganfall erlitt und starb.

Gera. Naturallien als Unterstützung. Da für den Winter 1930 etatsmäßige Mittel für Unterstüzung der Wohlfahrtsverbslosen nicht zur Verfügung stehen und auch das Land Thüringen keine Mittel zur Bindung der zu erwartenden Not bereitstellt, beabsichtigt das Wohlfahrtsamt, für die Wintermonate Beihilfen in Form von Naturallien zu gewähren. Anfang November wird die erste Verteilung von Kartoffeln an verheiratete Erwerbslose, an verheiratete Wochenunterstützungsempfänger sowie an Alleinstehende mit Familienzuschlag (außer ledigen männlichen Personen) erfolgen, und zwar pro Unterstüzungsempfänger ein Rentner. Für die zweite Verteilung Anfang Dezember sind je zwei Rentner Briketts vorgesehen.

## Großel und Ballstädtlichkeit.

Breslauer Börse vom 22. Oktober. An der heutigen Börse überwogen die Verkäufe. Die Kurse gingen, da keine Aufnahmen neigung herrschte, fast nach unten. Nur einige Spezialitäten erzielten Gewinne: Berliner Kindl plus 10 und Leipzig-Kultwitz plus 3,5 Prozent. Strohholz verlor 6,7, Reichsbanknoten 9,5, Reichsbahn, Großenhainer Webstuhl, Industriewerke Blauen und Zellstoff je 3, Blauerer Garbinen 3,7, Union Diesel 4 Prozent. Anlagenwerke boten wenig veränderte Kurse.

Chemnitzer Börse vom 22. Oktober. Die Haltung war auch heute leicht abgeschwächt und zurückhaltend, nur vereinzelt waren Kurzbeschaffungen zu beobachten. Größere Umfälle waren in Niedermann, Sachsenboden und Chemnitzer Stadt-Auslösung zu beobachten. Bauten waren leicht abgeschwächt, Pfandbriefe unverändert, der Freiverkehr ruhig und beobachtet.

Leipziger Börse vom 22. Oktober. An der heutigen Effektenbörsen fand erneut Material heraus, für das nur geringe Kaufmöglichkeit bestand. Da die Angebote nicht einen größeren Umlauf annahmen, waren die Kursschwüle gering. Großherzogliche Befürchtungen minus 5,25, Dith. Eisenhandel und Reichsbank je minus 4, Riquet und Steingut Goldb. je minus 3, Leiter lagen nur Lindner plus 3 Prozent. Der Anteilemarkt war unbeständig. Der Freiverkehr zeigte unwe sentliche Veränderungen.

Drückiger Schlachthofmarkt vom 22. Oktober. Auftritt: Orléans 71, Bullen 58, Kühe 90, Kalben 18, Rinder 652, Schafe 231, Schweine 1886, zusammen 2511 Tiere; Breite: Orléans 1.—

zu 2,00—04; Kühe 1.— zu 2,35—43, zu 3,32—38, zu 4,25—33; Rinder 1.— zu 2,75—30, zu 3,70—74, zu 4,00—39; zu 5,50—59; Schafe 1,54—54, zu 3,45—51, zu 4,45—47; Schweine 1,58—58, zu 2,00—51, zu 3,00—60, zu 4,07—58, zu 7,45—50; Geschäftszugang: Rinder und Schafe leicht, Rinder und Schweine langsam; Überstand: Orléans 25, Bullen 33, Kühe 28, Kalben 6.

An der Berliner Börse war die Tendenz ähnlich unsicher und schwankend. Die Kursschwüle waren jedoch nicht so stark, wie es am Mittwoch der Fall gewesen ist. Wolldecken notierten 153, Salzbettwurst 267, B.W.B. 118, Norddeutscher Lloyd 78, Reichsbank 221. Der Gab für Zaeschgel lautete 3—5 Gros., der für Monatsseile 6—7,5 Prozent. Der Privatmarkt ermäßigte Rio auf 4,87 Prozent.

Wafferstände		26. 10. 30	24. 10. 30
Wolben:			
Ramoit		+ 17	+ 30
Wobran		- 62	- 55
Ganz:		+ 36	+ 50
Lawn			
Göbe:		+ 18	+ 48
Bimburg			
Brandenburg		+ 18	+ 60
Meinf		+ 37	+ 52
Leitzmeriz		+ 81	+ 80
Aussig		+ 8	+ 20
Dresden		- 128	- 113
Riesa		- 67	- 58

## Umtlich festgesetzte Preise an der Produktionsbörse zu Berlin am 24. Oktober 1930.

Getreide und Getreideprodukte pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.	Umtlich festgesetzte Preise an der Produktionsbörse zu Berlin am 24. Oktober 1930.	
	per September	per Oktober
Weizen, märkischer	221,00—228,00	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per Dezember	244,00	—
per März	259,50—258,50	—
Tendenz:	ruhig	—
Roggen, märkischer	146,00—148,00	—
per September	—	—
per Oktober	—	—
per Dezember	189,50—170,00	—
per März	188,50—188,00	—
Tendenz:	fest	—
Gerste, Braun	184—207	—
Butter- u. Industrie-Gerste	165—176	—
Wintergerste, neue	—	—
Tendenz:	ruhig	—
Hafer, märkischer, alt	141,09—152,00	—
do. neu	—	—
do. neu	141,09—152,00	—
do. neu	—	—
do. neu	141,09—152,00	—
Die Erörterungen bezügl. einer Einführung des Weizenmischzwanges auf Grund einer Notverordnung standen auch heute im Mittelpunkt des Interesses der biesigen Produktionsbörse. Am Roggenmarkt machte darauf die Befestigung weitere Fortschritte. Der Lieferungsmarkt hat sich bis 2 Markt fest etabliert. Im Brotgeschäft hat sich das Angebot für Bagger- und auch Kubanmaterial etwas gelegt. Die Forderungen waren etwas höher. Es waren etwa 2 Markt bessere Preise zu erzielen als gestern. Das	Historische	27,00—31,00
Weizenmehl per 100 kg, frei Berlin, br. incl. Sac (seifte)	Steine Speisegersten	—
Marken über Rothen	157,50	—
Tendenz:	ruhig	—
Mais, zumtümlicher	—	—
Mais, Platz	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, frei Berlin, br. incl. Sac	Reisflocken	9,10—9,80
Marken über Rothen	27,00—35,00	—
Tendenz:	fest	—
Raps	28,50—26,50	14,80—15,00
Weizenflocken frei Berlin	7,25—7,75	5,00—5,40
Rogenflocke frei Berlin	6,75—7,25	—
Weizenflocke-Maisflocke	—	—
Raps	—	12,50—18,10
Leinöl	—	—
Weizengeschäft bleibt weiter schleppend. Aus dem Lande liegt seineswegs reichliches Angebot vor und infolge des unbediegnigten Mehlablasses kaufen die Küchen jedoch nur vorläufig unter Bedrängnis der wenig offerierten guten Qualitäten. Der Lieferungsmarkt war infolge einiger Realisationen um 1/2 bis 1/3 Markt abgeschwächt. Weizen- und Roggenmehle haben unverändert kleines Geschäft. Hafer ist ausreichend angeboten und nur in seinen Qualitäten zu seitigen Preisen gefragt. Gerste ruhig.	Ungemeine Tendenz:	unfester

## Amtliches.

Mittwoch, den 5. November 1930, vorm. 10 Uhr im Säkularsaale der Amtshauptmannschaft

### öffentliche Bezirksauschüttung.

Großenhain, am 23. Oktober 1930.

Der Amtshauptmann.

Sonnabend, den 25. Oktober 1930, vormittags 10 Uhr, sollen im Versteigerungsraume 1 Warenstraße mit Schiebe- und Gläsern, 2 Ladentafeln, 1 Glasauflage zur Ladentafel, 1 Ladentischgestell, mehrere Untertassen, Oberhemden, Knabenanzüge u. o. m. versteigert werden.

Riesa, am 24. Oktober 1930.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Freibank Riesa u. Stadtteil Gröba.

Sonnabend Rindfleisch.

Freibank Mehltreuer.

Sonnabend nachm. 4 Uhr frisches Schweinefleisch.

## Gegen Röte der Hände

und des Gesichts sowie unschöne Haarsurze verwunden man am besten die Schleimsalbe, leichte Creme Leo-Dodor, welche den Hörnchen und den Gesicht eine matte Weiß verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein beobachteter Vorfall liegt auch darin, daß diese matte Creme zu einem sehr sättigend bei Judentz der Haut wird und gleichzeitig eine ungünstige Wirkung für Kinder ist. Der nächste Tag dieser Creme gleicht einem leicht gepflückten Brodfladenstrahl von Seifen, Waschsalben und Fleisch, ohne jeden beruhigenden Wirkungswert, den die vornehme Welt verachtet. Preis der Tube 90 Pf. und 1 Mt. Würden unterschritten durch Seifen- oder Seife, 50 Pf. das Stück. In allen Chlodros-Berndorffstellen zu haben.

## Kirchennachrichten

19. Trinitatis-Sonntag.

Trin.-A.: 9 Uhr Predigt. (D. Stubermann, Bob Göderßen a. R.). 11 Uhr Kinder. (Beck). Abends 8 Uhr Beginn der Westlauschanungsvorträge v. D. Stubermann, die allabendlich bis einschl. 31.10. gehalten werden. Wochenamt für Kirchenlaufenden: Beck.

Gröba: 9 Uhr (Rösch), 12 Uhr Kinder in Pochra. Weidner: 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Unterredung 1.

Vaupis: Jahresfest des Kreisvereins für Innere Mission: 8 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche (Predigt: D. Kleist); 1/2, 5 Nachversammlung im Rathaus (D. Krämer).

Prausitz: 10 Uhr Kirch. Unterredung.

Weidner: 9 Uhr Gottesdienst.

Seitheim-Dorf: 9 Uhr Gottesdienst.

Seitheim-Zager C: 8 Uhr Pred. 10 im Hauptg.

11 Kindergr.

Glaubig: 9 Uhr Festgottesdienst zum 50-jährigen Jubiläum des Männergefangenvereins "Liebertal".

Übore: "Sonne des Herzen." Soz von Gebhardt.

"Groß sind die Wogen." Soz von Richter.

Rückgriff: Der angekündigte Gottesdienst und

Rindgottesdienst fallen aus. Der nächste Gottes-

dienst ist am 2. November 11 Uhr.

## Das städtische Warmbad Lommatsch

Gartenstraße 5 Fernruf 416 und 440

empfiehlt sich zur Abgabe von medizinischen Bädern, Schwitzbädern (irisch, römisch, russisch), Massagen und zur Ausführung von schrankfertigen Wäschen.

## Laden

möglich mit Nebenraum, Haupt- oder Bohnhofstube gelegen, für sofort oder später gefüllt.

Offeraten unter 6 M. an das Tageblatt. Mela.

## Einen Wurf Ferkel verkauf

Wolbe, Konzilstr. 10.

Kleinod, Zuchtheber

Laden verkauf

G. Marie, Schönitz.

fest für Eltern 1931

Osterjungen

in gute Stellung.

Mutter Domäne

Leiter

Junge Männer

3—5 Monate alt,

zu verkaufen.

zu erste. im Tagebl. Mela.

fest für Eltern 1931

zu zweit gefüllt.

zu erste. im Tagebl. Mela.</p

## Gerichtsaal.

### Bogen Rindesstüttung vor dem Schwurgericht.

Das Dresdner Schwurgericht verhandelte gestern unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Lehmann gegen den 27 Jahre alten Arbeiter Johann Anton Schindler aus Leubnitz und seine 26 Jahre alte Frau Clara Erna Schindler geb. Jung, die das gemeinschaftlichen Nachst am neugeborenen Kind der Frau Schindler angestellt waren. Beide Angeklagten waren sehr völker gehandelt. Ihre Aussagen geben ein erstaunliches Bild der näheren Umstände, die bei der Tat mitgespielt hatten.

Beide lernten sich 1924 kennen. Der Mann arbeitete in einer Fabrik in Leubnitz, während die Frau in einem landwirtschaftlichen Betriebe in Niederschönitz beschäftigt war. Zwischen ihnen kam es bald zu näheren Beziehungen, die nicht ohne Folgen blieben. Bereits im Dezember 1924 fühlte die Frau sich Mutter werden. Von diesem Augenblick an zog die Angeklagten der Gedanke bedrückt haben, was geschehen sollte. Vier Monate lang durchlebten sie eine Zeit völker Naßlosigkeit. Unter dem Drängen der Verwandten des Mannes raffte sich die Frau schließlich zu dem Entschluß auf, daß Kind sollte nicht zur Welt kommen! Es war aber zu spät. Ein Dresdner Arzt lehnte die Unterbrechung der Schwangerschaft ab. Die lege Hoffnung bildete eine Frau in Panik. Diese befahlte sie im Mai 1925 mehrmals und ließ einen Eingriff vornehmen. Über bereits eine Woche später kehrte sie unverkennbar auf ihrer Kammer ein lebendes Kind. Trost des Eingriffes und obwohl es erst 5 Monate lang ausgezogen war, lebte das Kind. Die Naßlosigkeit der Mutter war größer als je. Die Arbeit mußte unter allen Umständen fortgesetzt werden. Unter unmenschlichen Anstrengungen raffte die Mutter sich auf, legte das lebende Kind zu Bett und ging ihrer Beschäftigung nach. Erfüllt kam der Schwager der Frau, erfuhr das Geschehene und benachrichtigte den Vater, der abends auch kam, daß Kind aber nicht ansah und wieder fortging. Die Mutter aber legte sich wieder und verbrachte so die erste und einzige Nacht zusammen mit ihrem Kind, das sich einem Besuch, ihm Nahrung auszuführen, widerseht hatte. Am nächsten Morgen ging die Mutter wieder ihrer Arbeit nach und übernahm wieder das Kind nach ihrer Beschäftigung nach. Erfüllt eingeschloß, was nur aus der Verzweiflung des jungen Vaters heraus verständlich ist. Er gab in Gegenwart seiner Schwester dem Kind eine Medizin, sicher in der Absicht, es zu töten. Dann trug der Vater das Kind, von dem er nicht wußte, ob es noch lebte, fort, hinunter zur Elbe. Dort warf er das Kind in den Strom und ohne sich umzusehen, eilte er wieder fort. — Hat drei Jahre später herausgefunden die Angeklagten und zogen nach Leubnitz in die Wohnung der Mutter. Das Einvernehmen zwischen Sohn, Mutter, Bruder und Schwester, das vorher bestanden hatte, verschlechterte sich sehr bald. Die Schwester des Mannes warf den Angeklagten ihre Tat vor und drohte mit Anzeige. Der Stein kam ins Rollen, und eine Tat, die fünf Jahre zurücklag, stand nun ihre Söhne. — Das Gutachten des Sachverständigen bezeichnete die Angeklagten zwar als verantwortlich, aber zur Zeit der Tat als gemindert verantwortungsfähig. Der Anklagesprecher beantragte gegen Schindler wegen gemeinschaftlicher überlegter Tötung die

Todesstrafe und für Frau Schindler wegen vorläufiger Tötung, ohne Überlegung, sechs Jahre Zuchthaus. — Nach kurzer Beratung verhündete das Gericht folgendes Urteil: Beide Angeklagten werden wegen gemeinschaftlicher Totschlags verurteilt. Schindler erhält zwei Jahre less Strafe Gefängnis, Frau Schindler zwei Jahre Gefängnis. Beide werden die bürgerlichen Ehrenrechte für drei Jahre aberkannt und die Untersuchungshaft auf die Strafe voll anzurechnen.

### Eine verzweifelte Frau tötet ihr neugeborenes Kind.

Im Landgerichtsgebäude am Münchener Platz drängte sich am Donnerstag um die Mittagsstunden eine große Menschenmenge, die keinen Eintritt mehr zur großen Schauertribüne des Schwurgerichtsaales erhalten hatte. Der durehe Anlaß war ein Totzugsabsatz, mit dem das Schwurgericht Dresden seine Tagungsperiode im Oktober abschloß.

Wegen Tötung ihres Kindes hatte sich die 23jährige Anna Johanna Stark aus Dresden zu verantworten. Sie hat ihr neugeborenes Kind am 22. April 1920, zehn Tage nach der Geburt, getötet und die Leiche auf dem Heller begraben.

Vor Gericht stand ein junges ansehnliches Mädchen aus guter Familie, das, von Natur begabt, eine gute Erziehung genossen hatte. Der Leibensweg dieses Mädchens, der sich in der Verhandlung auftat, war erschütternd in seiner Tragik. Die Mutter lebt in Dresden eine Träume einer auswärtigen Textilfabrik und die Tochter mußte zum Lebensunterhalt beitragen. Erst war sie Verkäuferin, dann Wascherin und auleute Milchmutterin. 1926 lernte sie einen Mann kennen, mit dem sie sich verlobte. Sie gab zwei Kindern das Leben, die jetzt vier und zwei Jahre alt sind. Das ältere nahm die Mutter auf, das jüngere kam zu einer Bekannten in Weißensee. Die Verlobung ging auseinander und 1929 machte die Angeklagte die Bekanntschaft eines Ingenieurs, mit dem sie ebenfalls engere Beziehungen unterhielt. Zum dritten Male erlebte sie die Leidenschaft der Mutterliebe. Von diesem dritten Kind hatte niemand eine Ahnung. Als sie die Stunde der Geburt herannahm fühlte, schrieb sie ihrer Mutter einen Brief und ging still und allein in die Frauenklinik, wo das Kind am 12. April zur Welt kam. Die Mutter besuchte die Tochter und tat etwas Überländliches. Sie verbot ihr, mit dem Kind nach Hause zurückzukehren. Während der sechs Tage, die das Mädchen in der Klinik verbracht, verstarb sie sich das Gehirn über die Frage, wo sie mit dem Kind hin solle. Zum Überfluss kam noch eine Karte, auf der ihr die Mutter die schwere Erkrankung ihres ältesten Kindes mitteilte. Sie hing an diesem Kind mit allen Fasern ihres Herzens und sollte wegen des Neugeborenen nicht zu ihm dürfen. Das Jugendamt bot ihr die Aufnahme in einemheim an unter der Bedingung, daß sie sechs Wochen lang mit ihrem Kind dort bleibe, um es zu nähern. Dazu konnte sie sich nicht entschließen, weil zu Hause das andere Kindrank lag und sie zu ihm wollte. Der Tag der Entlassung aus der Frauenklinik kam. Hierzu stand sie auf der Straße und suchte in diesem Zustande mit ihrem Säugling auf dem Arm das Grab.

ihres Vaters auf dem Pauli-Friedhof auf. Dort lag sie lange. Die Angst um ihr drittes Kind war stark, sie mußte zu ihm und konnte doch nicht, da die Mutter ihr das Haus verboten hatte. Verzweifelt stieg sie auf, gelangte aus dem Friedhof und auf den Hammerweg, her zum Heller in die Heide hinauf. Sie drang in den Wald, legte das Kind zu Boden und brachte die Seitenstelle des Steckens in sein Gesicht, bis es tot war. Das dauerte 15 Minuten lang, eine qualvolle Viertelstunde für die von Sinnen geratene Mutter. Das Kind war tot, aber gleichzeitig war die Angst da, über das mag geschehen war. Mit einem Holzstab scharrte das Mädchen ein Loch und vergrub dort das Kind, dem sie das Leben gegeben und wieder genommen hatte. Wehr tot als lebendig kam sie nach Hause, wo sie angab, ihr Kind sei im Hindernis. Entdeckt wurde die Tat durch die Nachforschungen des Jugendamtes, daß den Verlust des Kindes nicht feststellen konnte. Nach anfänglichem Zeugnen legte die Angeklagte ein volles Geständnis ab und nahm damit die Sühne auf sich.

Das Gericht hatte keine schwere Aufgabe. Menschlich und rechtlich lag der Fall klar. Das Urteil fiel milde aus und lautete auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis unter Anordnung der Untersuchungshaft sowie auf dreijährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

### Das eigene Haus erpreßt!

Am Donnerstag begann vor dem Chemnitzer Schwurgericht ein Prozeß gegen den 48 Jahre alten Fabrikanten Georg Pilz und seine Ehefrau aus Schafenstein. Pilz, der in Schafenstein eine Holzflossfabrik und zahlreiche dazugehörige Grundstücke sowie in Niederschönitz eine Papierfabrik besaß, geriet 1926 in Zahlungsschwierigkeiten. Am 16. Juli 1927 wurde der Konkurs eröffnet. In der Nacht zum 26. Mai 1927 brach in der Villa von Pilz in Schafenstein ein Brand aus, dem ein großer Teil des Gebäudes zum Opfer fiel. Während Pilz behauptete, daß der Brand von Einbrechern angelegt worden sei, die gleichzeitig wertvolle Gegenstände gestohlen hätten, deuteten verschiedene Anzeichen darauf hin, daß der Brand von dem Chemnitzer Pilz gelegt worden sein könnte, um von der Versicherungsgesellschaft Schadensersatz von über 100 000 RM zu erlangen. Die Verhandlung wird etwa eine Woche dauern. Im Anschluß daran wird gegen Frau Pilz in einer Kleineidsache verhandelt werden.

### Die ostpreußischen Bersteigerungstrasse vor Gericht.

Königsberg. Im Prozeß wegen der ostpreußischen Gutsbersteigerungstrasse wurde gestern die Verhandlung fortgesetzt. Rechtsanwalt Klutte-Stallmühlen, der am ersten Verhandlungstag die Verteidigung niedergelegt hatte, war gestern wieder erschienen. Punkt 9 Uhr erschien Rechtsanwalt Buetgebrune. Rechtsanwalt Klutte-Stallmühlen brachte seinen Antrag auf Vernehmung weiterer Zeugen. Einer Staatsanwalt William monierte sich gegen diesen Antrag. Rechtsanwalt Buetgebrune gab namens der Angeklagten

## Ihre Kinder gedeihen prächtig . . . wenn Sie ihnen Milch mit Kaffee Haa geben!

### Die Michelstedter

von H. LÖPENZ • URHEBELLICHTSCHUTZVERLAGE • MEISTER • WERBUNG

#### 4. Fortsetzung.

#### Nachdruck verboten

Freundlich grüßte der grüne Wald . . . das war der Steinbachsort! Da drüben lag die Försterei! Da flößte auch schon die ganze bunte Meute. Die Försterei, sie mußte zuerst besucht werden!

Doch nein, schöner war eigentlich noch jene verträumte Mühlentwirtschaft drum. Wie hieß sie doch?

Das Jüglein brauste über eine Brücke. Unten im Tale schlängelte sich das Wonnoschlüchsen, und da leuchtete auch schon das Schild neben der Mühle: „Gasthaus zum Fühl“.

„Freilich, so hieß es! Wie konnte man das vergessen!“ Der Zug fing an zu rasen. Die legte Straße nach dem Städtchen hin ab . . . es heulte die Motoren, heller, aber doch so freudig, als wollte sie allen Michelstedtern mitteilen, daß Edith von Erlbach ihrer Heimat nahe . . .

„Nun ging es ins Freie . . . Aufgepaßt, jetzt mußte da gleich . . . Bim . . . bim . . . läutete die alte treue Walchne . . . da, an der Kreuzung der Bahn mit dem Feldweg lag Ediths Kartoffelpflanze . . . und da fuhr ja auch schon der alte Johann mit den beiden bejahrten Belgieren . . . Gut im Futter! Edith winkte . . . winkte . . . winkte . . . Der Alte in der Schuhfelle rauchte verständnislos seine Pfeife.

Nur noch die leise Biegung . . . und man sah Michelstedt von Ost vor sich. Haltig zog Edith den kleinen Spiegel aus der Tasche und musterte sich noch einmal schnell. Mit einem Ruck hielt der Zug.

„Michelstedt! Alles aussteigen!“

Schon stand sie draußen.

Kann? Keiner dat! Doch holt! Da drängte sich Horst durch. Was war der Junge groß geworden! Er schwante seine blaue Mütze:

„Log auch, Edith! Bist du endlich gekommen? 's gibt zu hause Saures! Mutter hat miese Laune und die andern auch.“

„Einen Fuß bekomme ich wohl nicht, Horst!“

Horst überging diese Bemerkung mit dem Stoße eines Untersturmlers. Dann ergriff er das Handgepäck, ließ sich auch den Gepäckchein geben und erledigte alles mit lebhaftiger Sicherheit. Wohligförmig blieb die Schwester auf den kleinen Kanälen . . .

Vor dem Bahnhof stand der Zugwagen. Karl, der Autist, grüßte, indem er den Hut wippte. Da er sich's versah, sah Edith neben ihm, hatte ihm Beische und Blätter aus der Hand genommen, und schon stob das Gepäck davon . . .

Der leichte Wagen hüpfte wie toll auf dem holprigen Platz. Ediths Hut kam ins Rutschen, sie riss ihn vom Kopf und reichte ihn über die Schulter Horst zu, dem heller Stoß auf seine blonde Schwester aus den Augen strahlte. Ediths schwarzes Haar flatterte im Winde, als die wilde Jagd in die Landstraßen einbag . . .

Die Braunen gaben her, was sie konnten.

Der Rutschter legte die Hand an den Mund und rief Edith bei dem Rossen des Wagens ins Ohr:

„Gnädiges Fräulein! Gnädiges Fräulein! Der Herr Major giftet sich, wenn wir die Werde so abjagen!“

Dabei zeigte er auf die hellroten Ziegelhäuser des Stadtgutes, die lieber hinter dem Weidengrün am Ufer des Wonnoschlüchsen hervorlauften. Auch das herrschaftliche Gebäude mit seinen grünen Fensterläden und dem hohen Dachfirst . . . eine mächtige schwarz-weiß-rote Flagge wehte noch von gestern . . .

Da endlich ließ Edith die Werde in Schritt fallen, gab dem Rutschter die Jügel zurück, der sie mit einem bewundernden Blick in Empfang nahm . . .

„Sie haben recht, Karl! Halten Sie!“

Dann stieg sie ab, beruhigte die Braunen und gab ihnen Brot aus der Handtasche. Jetzt wurden die beiden Rossen auf den Rutschterboden verstoßen. Edith nahm mit Horst auf dem hinteren Platz, nachdem sie sich das Haar durchgestrichen, den Hut aufgelegt und sich in eine gelegte junge Dame zurückverwandelt hatte.

„Run aber halstung, Karl! Schön langsam fahren! Wir müssen guten Eindruck schinden!“ mahnte Edith.

„Haben's auch verdammt nötig.“ lagte Horst. „zu Hause ist diese Luft!“

„Keine Angst, Junge . . . mit denen werden wir schon fertig!“

Da vergaß Horst seinen Tertianerstolz, er schlang seine Arme um den Hals der Schwester, küßte sie herzhaft und jagte mit dem Brustton ehrlichkeit Lieberzeugung:

„Edith, du bist einfach glänzend!“

Sie aber strich dem Bruder lächelnd das braunschwarze Haar und schaute sinnend über die grüne Frühlingslaub zum Gartentrete, dem der Jagdwagen zustrebte . . .

Im leichten Trage nützten die Braunen mit den Köpfen. So rollte der Wagen auf den Hof vor das Portal, wie es sich für das Fräulein Edith von Erlbach eignete und gebührte . . .

4

„Grüß' Gott, tritt ein, bring' Glück herein.“ lautete der Spruch über dem Hauseseingang der Villa Sperr.

Gild mitzubringen wird vielen unserer heutigen geplagten und ausgesteuerten Volksgenossen sicherlich schwerfallen. Wir aber leisten, nachdem all der Trubel des Sängerverbands-Laufes vorüber ist, wenigstens dem ersten Teil der freundlichen Aufforderung Folge.

Beworrender Wohnungsstil läßt sich auch im Innern des Hauses verspüren. Einige Erster hängen sich an die Zimmerflucht. Gestraffte Portieren mit wogenden Falten rauben den Räumen viel Licht. Aber wir erkennen, daß im Haushalte peinliche Ordnung herrscht. Die glänzende Bobnierung des Parkett wirkt beeindruckend. Erleichtert atmert jeder auf, wenn er auf einer der persischen Teppichbrüder eine Art Rettungsinsel inmitten der schimmernden Gläser unter seinen Füßen läuft.

Ein augenfälliger Unterschied bezüglich der Geschmackstüchtungen von Vater und Sohn zeigt sich, wenn man das

Wohnzimmer von Gerhard Sperr im oberen Geviß der Villa betritt.

Hier herrscht die neuzeitliche Note vor.

An den Wänden Bilder von Frauen in stark betonten sportlichen Schönheiten, die entschieden gut mit der einfarbigen, senkrechtl. gestreiften Tapete harmonieren.

Hier wohnt ein modern gearteter Herr, der sich in keiner schlechten Vermögenslage befindet. —

Eine junge Dame in einfachem Hausskleide fährt lieben mit einem Tuche über die Platte des breiten Diplomatenstreichels. Hierbei muß sie die Photographie eines räffigen Mädels aufnehmen. Sie bläst die inkompatiblen Jüge lange an.

Diese junge Dame, die ganz in die Betrachtung des Bildes verkehrt ist und offenbar nicht weiß, wen es darstellt, ist Inge, die Tochter des Hausherrn.

Ihrer treuen Fürsorge verdankt Vater Sperr, daß er trotz seines betrüblichen Witwenstandes ein gemütliches Heim hat und jedes Jahr Karlsbad in seinem Privatbudget einstecken muß. Und nicht allein dem fabelhaften Berliner Schneider ist es zugulich, wenn Bruder Gerhard ob seines stets tabellierten Anzuges untermalte im Städtchen aufsteht — seine schweizerliche Liebe hält die Schöpfungen deutscher Herrenschneiderkunst durch regelmäßiges, sachmännisches Bügeln auf einer Höhe, die des Kurfürstendamms in Berlin würdig wäre.

Ja, ja . . . diese blonde Inge Sperr ist der gute Geist des Hauses.

Seit Mutter's Tod hat sie den Haushalt geleitet und sich daran gewöhnt, im Hintergrunde zu stehen. Die reichhabende Art des Vaters duldet keine persönliche Eigenart oder gar Wider spruch.

Auch Gerhard war durch die Schwester verwöhnt. Vater und Sohn hatten ihr den Namen „Haussmütterchen“ gegeben in der Meinung, daß auch sie ihn schön finde. Aber Inge fühlte sich ungädelich in der Rolle der still malenden Schaffnerin. Gerhard, ja der hatte schon das Husland kennengelernt, ohne sich dabei zu überarbeiten. Der konnte sich alles leisten . . . Seit war er offenbar wieder einmal verliebt.

Nur kein Reid! . . . Es sollte ihm gegönnt sein, dem Jungen! Denn, das mußte man ihm lassen: Sie hatte er seine Schwester und tat alles, was er ihr an den Augen abnehmen konnte.

Inge stand vor dem Pult, immer noch das Bild in der Hand. Da fuhr sie zusammen.

Der Bruder Gerhard trat ein. Sie wurde erst einmal um ihre Bängsche gewirbelt und lant zu ameind auf das Sofa. Che ließ sich des Bildes in ihrer Hand erinnerte, hatte es ihr Bruder entrissen. Er legte sie neben sie und jagte, indem er ihr das Bild vorhielt:

„Ja! Da staunst du wohl? Schick, nicht?“

„Es geht an!“

„Über mein Kopf!“

„Das sagst du immer!“

„Über diesmal ist er es tatsächlich!“

„So lange es dauert!“

„Schon drei Monate habe ich sie. Es wird noch länger dauern — — viel länger!“

die Erklärung ab, daß diese jetzt nachdem ihr reizengewandter Vertreter erschienen sei, auszogen würden. Um übrigens unterstellt Rechtsanwalt Buegebrunn den Beweis antrag des zweiten Vertreibers. In der Vernehmung dieser Zeugen wurde dann fortgefahren, sie sagten über ihre Wahrnehmungen bei Vertreibungsterminen aus. Der Vorlesende verlas dann ein Rundschreiben der Bauernnotbewegung, in dem von Kirchvieleitern, Kreisleitern und Kreisbeamten die Rede ist und opferfreudige Arbeit gefordert wird, um die heimatliche Scholle zu lüften. Das Schreiben ist von dem Angeklagten v. Blaten unterschrieben, der auf Beiträgen erklärte, auch heute noch zu dem Schreiben zu stehen.

Dann folgte die Vernehmung des Angeklagten Doeprer, der ausgabte, er habe am 15. Juli 1919 von seinem Vater eine Pachtung eines Grundstücks von 520 Morgen übernommen. Von Jahr zu Jahr sei es rückwärts gegangen. Er habe sich seit 1924 keinen Sonntagabend mehr saufen können. Trok grösster Einschränkung seien seine Schulden jährlich um 1000 bis 1500 Mark höher geworden. Seine weitere Verschuldung habe an der schlechten Wirtschaftslage und den niedrigen Preisen für landwirtschaftliche Produkte gelegen. Einmal sei sein Gut abgebrannt, infolgedessen sei er mit der Steuergerichtsbarkeit in Konflikt geraten. Jede Organisation habe er für Unstimm gehalten. Schließlich sei sein Schwager Hamann nach Ostpreußen zu einer Versammlungstournee gekommen. Er habe Hamann auf dessen Fahrt durch Ostpreußen begleitet. Da sei es ihm wie Schuppen von den Augen gefallen, daß sich hier eine Organisation aufstie, die arbeite vom ganzen Parteigefüge stiehe.

Nachdem alle Angeklagten sich auf die Beifüllungen gemacht haben, werden weitere Zeugen vernommen, die über die Vorgänge bei der Zwangsaufhebung im Billfallen aus sagen. Mehrere Zeugen bestätigen, daß der Angeklagte Doeprer zunächst verschucht hat, eine Eingabe zu erzielen. Ein Zeuge erklärte, er habe gesehen, wie die Polizei auf die Menge eingetragen habe, und zwar ohne vorherige Aufforderung, den Hoft zu verlassen. Der Zeuge Justizwachtmeister Fröhlich hat durch das Fenster gesehen, daß zwei oder drei Polizeibeamte von der im Hof versammelten Menge umringt und bedrängt wurden. Bei der Räumung des Hofs hätten die Polizeibeamten eine Kette gebildet und die Menge vor sich her zu drängen verschucht. Als das nicht gelang, seien die Anwesenden aufgefordert worden, den Hof zu räumen. Die Menge weigerte sich augenscheinlich, der Aufforderung Folge zu leisten. Erst dann habe die Polizei von dem Gummiträppel Gebrauch gemacht. Landwirtschaftsamtshauptmann Häuse hat sich die Vorgänge von der Hütte aus angeschaut. Die Schuppe habe auf dem Hof eine Kette gebildet und sei von der Menge so bedrängt worden, daß der Zeuge Verstärkung holte. Eine ausdrückliche Aufforderung zur Räumung des Hofs hat der Zeuge nicht gehört. Die Polizei habe aber, bevor sie den Gummiträppel gebrauchte, erst verschucht, den Hof zu räumen. Rechtsanwalt Künkele stellt nach der Vernehmung des Neuen Hauses weitere Beweisstücke. Der erste Staatsanwalt William schließt sich diesem Antrage an, um, wie er erklärt, nicht einen falschen Eindruck entstehen zu lassen.

Die Verhandlung wird dann auf Freitag vertagt.

## Vermischtes.

Unglücksfall oder Verbrechen? Der 34-jährige Bahnhofsvorarbeiter Andreas Küttel wurde gestern früh von Straßenarbeitern in seinem Bahnhofsviertel zwischen Ober-Königsbrück und Wolfsbach bewußtlos aufgefunden. Neben ihm lag seine Frau, die bereits tot war. Man vermutet eine Kohlenoxydgasvergiftung, doch deuten verschiedene Umstände auch auf ein Verbrechen hin. Eine Untersuchungskommission hat sich zur Ausklärung des Falles sofort an die Unglücksstelle begeben. Küttel wurde in bedenklichem Zustande ins Bautzener Krankenhaus eingeliefert.

Schwargrenzer verursacht zahlreiche Erblindungen. In einer Ortschaft bei Lodd sind zahlreiche Bauen an einer geheimnisvollen Augentrankheit, die sich in gänzlicher Erblindung äußert, erkrankt. Wie es sich nun herausstellt, sind diese Krankheitsercheinungen auf die Folgen des Genusses von denaturiertem Spiritus zurückzuführen. Nachforschungen haben ergeben, daß von einem inzwischen verhafteten Bolen in der Ortschaft im geheimen aus Rothen Schnaps fabriziert und dieser zu billigen Preisen an die Bauern abgesetzt wurde.

"Was mögliche!"  
"Immer wird es dauern!" rief Gerhard temperamentvoll.  
"Du willst doch nicht etwa sagen, daß du wirklich . . ."  
"Ich will sagen, daß ich diese junge Dame heiraten werde!"

Inge hatte sich erhoben, ging auf den Bruder mit fragendem Blicke zu . . . Die Sache erschien ihr doch ernsthaft.

"Darf man wissen, wer es eigentlich ist?"

"Raten!"

"Hat die rote Zahl dreizehn auf dem Bilde irgendeine Bedeutung?"

"Umweltentlastung!"

"Ich kann nicht raten!"  
"Dann will ich dich aufklären. Über nur unter dem Siegel ständiger Geschwiegerehnen!"

Inge nickte erwartungsvoll.

"Dieses entzückende Weinen auf dem Bilde heißt Edith!"

"Edith?"

"Jawohl, Edith . . . die zweite Tochter des Stadtgutpächters Herrn von Erlbach!"

"Edith! — Meine Schulfreundin?! Die . . . die habe ich auf dem Bilde nicht wiedererkannt! — Und die liebst du?"

"Du sagst es!"

Gerhard blickte mit der Herrschermine eines Maharadhas auf sein verwundertes Schwesterlein, das sich vor Staunen wieder auf das ledergepolsterte Sofa沉没 ließ. Die blauen Augen wurden noch größer, der kleine Mund war leicht geöffnet. Die Hände stützten sich rechts und links auf die Polsterung. Nach einer Weile lagte die völlig überraschte:

"Ich dachte . . . du hättest noch immer Interesse für Vera?"

Gerhard machte eine kurze Bewegung mit der Rechten hin und her und sagte fächerisch:

"Haus! . . . Jawohl . . . gänzlich aus!"

"Über, Gerhard!"

Inge stand auf, rüttelte den Bruder an der Schulter und redete lebhaft auf ihn ein:

"Du weißt doch, daß Vera dich niemals vergessen kann! Wenn du auch genug herumgestrichen hast. Dass du Vera einmal nehmen würdest, daran habe ich festenfest geglaubt! Es war also nur ein schöner Traum von mir?"

"Ausgeträumt!"

Inge lag noch eine Weile traurig vor sich hin; dann fragte sie:

"Und diese Dreizehn auf dem Bild? Woher stammt sie?"

"Die hat Herr Hans darauf gemalt!"

"Hans! Hans!"

"Derjebel!"

"Über, was hat denn der Procurist mit deiner Liebe zu tun?"

"Sehr neil!"



Eine neue französische Nationalpartei gegründet  
hat der Pariser Abgeordnete und Führer der "Patriotischen Jugend" Pierre Taittinger, der in seiner "Nationalen und Sozialen Republikanischen Partei" alle rechtsgerechten Elemente zusammenfaßt will, um Frankreich vor den von allen Seiten drohenden Gefahren zu schützen".

Drei deutsche Seeleute bei der Rettung Schiffbrüchiger ertrunken? Aus Neukloster wird gemeldet, daß der deutsche Schiffschafter „Dorveschuh“ aus Cuxhaven die Mannschaft des Motorfischers „Amets“ rettete, das infand von der Mannschaft verlassen wurde. Die „Amets“ wurde dann von den Deutschen ins Schleiptau genommen, die drei ihrer Beute an Bord der „Amets“ brachte und das Schiff nach dem Westermann-Inseln bringen wollte. Wegen allzu hohen Seganges konnte man jedoch den Hafen nicht anlaufen. Nunmehr versuchte die „Dorveschuh“ die „Amets“ nach Neukloster zu bringen. Unterwegs bei Nacht und grossem Segang riß jedoch das Schleiptau, worauf die „Dorveschuh“ die „Amets“ verlor. Man befürchtet nun, daß die „Amets“ mit den drei Deutschen von der „Dorveschuh“ untergegangen ist.

Tragische Folgen eines Selbstmordversuches in Botschaft. In der Wohnung des Kriminalkommissars Gustav Steinbauer, der durch seine Verdientleistungen als „Meisterpionier des Kaisers“ bekannt geworden ist, ereignete sich gestern nacht ein schweres Unglück. Das Dienstmädchen, das bereits zwei Selbstmordversuche unternommen hatte, löste wiederum den Gasbahn. Als Frau Steinbauer, die seit Jahren gelähmt war, den Gasgeruch wahrnahm, versuchte sie, sich zur Stelle zu schleben, brach aber an der Schwelle zusammen und konnte sich nicht wieder aufrichten. Der Kriminalkommissar fand bei seiner Rückkehr seine Frau und das Dienstmädchen nur noch tot vor.

Bitter Bauernhöfe durch Feuer vernichtet. In Gersheim (Unter-Boden) brach am Donnerstag in einer mit Erntevorräten gefüllten Scheune Feuer aus. Das Feuer breitete sich mit ungewöhnlicher Schnelligkeit auf vier Bauernhöfe aus, die vollständig niedergebrannten. Ein 80-jähriger Greis konnte nur mit Wilden aus den Flammen gerettet werden. Der Gesamtboden wird auf etwa 7000 Mark geschätzt.

Deutsche Bantdirektoren in Osterholz-Schnackenburg schwärzen mißhandeln. In Borsigau stand vor Kurzem eine Aufsichtsratssitzung der Deutschen Gewerbebank statt, an der auch die beiden Direktoren der Deutschen Vereinsbank Kattowis, Thomas und Janotta, teilnahmen. Als die beiden Herren in Begleitung dreier anderer Aufsichtsratsmitglieder sich gegen 9 Uhr abends zum Bahnhof begeben wollten, wurden sie von mehreren uniformierten Aufständischen überfallen und schwer mißhandelt. Bantdirektor Janotta erlitt derartige Verletzungen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Als die anderen Überfallenen die Flucht ergreiften, gaben die Aufständischen auf sie mehrere Revolverschüsse ab. Ein vollständig unbeteiligter Mann, der sich ebenfalls auf dem Wege zum Bahnhof befand, erhielt einen Schuß in das Kinn. Die Über-

fallenen haben Anzeige bei der Staatsanwaltschaft eingebracht.

Die französische Weinrente. Die Verhöle der Saatverhüttungen über die diesjährige Weinrente in Frankreich klingen ziemlich trübe. In der Burgunder Region hat die Ernte schon begonnen, und es steht bereit fest, daß der Ertrag viel geringer sein wird als im vergangenen Jahre sowohl der Menge wie der Güte nach. Die Menge, die an so berühmten Orten wie Beaune, Nuits, Pommard und Volnay gewonnen wird, dürfte höchstens zweidrittel des Ertrages im vorigen Jahre ausmachen, und der Wein ist lange nicht so gut. Man schreibt dies den Driften im Korn und Wat zu den Verheerungen des Viehbaus und der plötzlichen Hitze zu Anfang September. Für die Bordeauxweine sind die Aussichten etwas besser. Im Bourgogne-Gebiet führen die Winzer den Schaden des anhaltenden Regens; sie haben die Hoffnung auf noch etwas Sonnenchein aufgegeben und bereit angefangen, die Trauben zu ernten, bevor sie noch ihre völlige Reife erlangt haben.



## Neubestellungen

auf das in allen Städten der Einwohnerheit von Niels und Umgebung gern gelesene Nieler Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

Hörderen: Frau E. Vogel, Hörderen Nr. 72

Glaubis: Frau Hesse Nr. 6

Göhlis: E. Küne, Nr. 57

Göbbes: A. Hanbold, Strehler Str. 17

M. Heidenreich, Altestr. 4

O. Niedel, Olschae Str. 2

Fran Küke, Kirchstr. 19

Gröbel: K. Böttcher, Gröbel Nr. 1

Hannoverschmieden: Frau Trümmer, Niedris Nr. 20

Kalbig: Frau Müller, Seehausen Nr. 18d

Langenbergs: Otto Scheuer, Bödermeister

Leutewitz bei Niede: Frau Schlegel, Leutewitz Nr. 17d

Merzenhorst: O. Schumann, Oppitz 18

Mersdorf: O. Thiele, Gröbe, Olschae Str. 19

Mörsch: K. Böttcher, Gröbel Nr. 1

Mörsch: Maria Thronis, Niedris Nr. 20

Oppitz: M. Schwarze, Nr. 41

Oppitz bei Niede: O. Schumann, Nr. 18

Praust: Frau Trümmer, Niedris Nr. 20

Rieß: Alle Zeitungsdrucker und zur Vermittlung an die Tageblatt-Geschäftsstelle Goethelstr. 50

(Telefon Nr. 20)

Röderau: M. Schöne, Grundstr. 16

Sauerbrück: Frau Hesse, Glaubis Nr. 6

Seehausen: Frau Müller, Seehausen Nr. 18d

Seeba (Mlt): Fr. Küne, Lange Str. 15

Seeba (Kew): G. Pöge, Lange Str. 26

Seelbahn-Dörf: G. Sandholz, Leicht. 18

Seelbahn-Lüder: Alward Schönitz, Buchhändler

Steinen nie aufhörende Wirtschaftsjahrgänge verriethen wurde, daß ihre Seele in der streng geregelten Einönigkeit eines freudlosen Witwerhauses sich langsam zerquält.

Aber für Abend hatte man Vorträge über die Zweide und Ziele der Demokratischen Partei anzuhören oder Klagen über die schlechte Lage der Industrie im allgemeinen und des eigenen Geschäfts im besonderen.

Aber noch ein anderer Kummer mußte Inge begründen! Den galt es zu ergründen!

Als Gerhard sah, wie sie aufstand, ihre Tränen trocknete und wieder an die Kronarbeit gehen wollte, da stand es für ihn fest, daß er für seine Schwester etwas tun müsse . . . und zwar sofort:

"Reinl!" begann er, "jetzt bleibst du einmal hier, ich habe mit dir zu sprechen."

Inge sah erstaunt auf den Bruder, der in väterlich-bejahendem Tone begann:

"Mein Bruder, der ich immer für das Wohl seines läbigen bildhübschen Schwesterns verantwortlich hielt, viel mehr, als du denfst, meine ich, daß der heutige Ausdruck deines lange zurückgehaltenen Schmerzes . . ."

Gerhard, beeile dich, ich muß in die Rüde!"

. . . daß der Ausdruck deines Schmerzes nicht allein der leidlichen Depression über deine einzige Tätigkeit im Hause entsprang, sondern sich vielmehr auf eine . . ."

"Über nun komm doch endlich zum Schluss!"

. . . sondern sich vielmehr auf eine unglückliche Liebe begründet!"

Wit der Miene eines Staatsanwaltes, der sein Blätter beobachtete, beobachtete Gerhard den Eindruck, den seine Worte auf die Schwester machten.

Inges Wangen brannten in dunkler Röte. Sie sprang auf, eilte zum Bruder hinüber und hielt ihm mit der Rechten den Mund zu:

"Augenblicklich bist du still!" riefte sie.

Samt und lächelnd befreite sie Gerhard.

"Es wundert mich, daß ich nicht sofort diesen Grund erkannt habe, insbesondere, da mir der Gegenstand deiner Schwester durchaus nicht unbekannt ist . . ."

Inge schwieg. Sie war zum Fenster getreten.

". . . dabei ist es doch ganz besonders erfreulich, daß heims von Erlbach der Bruder meiner Edith ist!"

Inge fuhr herum.

"Du glaubst also wirklich?!"

"Jawohl, ich weiß, daß du Heinz liebst!"

"Gerhard!"

"Bitte, keine Widerrede! . . . Du kannst nicht abstreiten, daß du meinem fünfjährigen Schwager Heinz sonst auftretendes zugestellt bist!"

(Fortsetzung folgt)

# Künftig vom Ton zu Bild und Werk.

Von der Grubenkatastrophe bei Alsdorf.



Die Erregung der Bevölkerung,  
deren Angehörige den schrecklichen Bergmannstod  
starben, deren Häuser größtenteils zerstört wurden,  
macht sich laut in Gebeten über das grauenhafte  
Geschehen.



In Erwartung neuer Nachrichten über Vermißte  
steht die Menge schweigend vor dem Büro der Nachbar-  
grube Anna I, wo die Verlustlisten zusammengestellt  
werden.



## Wechsel im Präsidium des Reichslandbundes.

Nach dem Rücktritt des Reichernährungsministers Schiele wurde am 22. Oktober Graf von Kaldreuth (rechts) zum vorliegenden Präsidenten des Reichslandbundes gewählt. Daraufhin hat der wiedergewählte Präsident Hepp (links) sein Amt niedergelegt.



Die triumphale Rückkehr  
des finnischen Präsidenten Stahlberg,  
der mit seiner Frau während eines Spaziergangs ge-  
waltsam im Auto entführt, an die russische Grenze ge-  
bracht, dort freigesetzt und bei seiner Rückkehr nach  
Helsingfors von der Bevölkerung mit Sympathiekun-  
dungen überschüttet wurde.



Der künftige Kommandeur der Berliner Schupo?  
Die bevorstehende Besetzung des Berliner Polizeiprä-  
sidenten mit dem früheren preußischen Innenminister Graefenitz dürfte auch einen Wechsel im Kommando der Berliner Schupolizei zur Folge haben. Man erwartet, dass auf diesen Posten der früherestellende Kom-  
mandeur und jetzige Kommandeur der Berliner Gruppe Süd, Polizeioberst Heltzegel, berufen wird.

Finnlands Generalstabchef verhaftet.  
Der Chef des finnischen Generalstabs, Oberst Wal-  
lenius, der mit zwei anderen hohen Offizieren verhaftet  
und seines Vokals entzweit wurde. Erklärt wird diese  
aufsehenerregende Maßnahme einerseits mit einer Be-  
teiligung des Verhafteten an der Entführung des frühe-  
ren finnischen Staatspräsidenten Stahlberg, ander-  
seits mit der Vorbereitung eines für Ende Oktober  
geplanten Staatsstreiches.

König Fuad — Diktator von Ägypten.  
König Fuad von Ägypten hat am 22. Oktober ein  
Decret unterzeichnet, durch das die ägyptische Verfassung  
grundlegend geändert wird. Kammer und Senat auf-  
gelöst werden und ein neues Wahlgesetz in Kraft ge-  
setzt wird. Im ganzen Lande sind Truppen bereitgestellt,  
die die erwarteten Protestkundgebungen verhindern  
sollen.

## Reliefdruck als Ersatz für Stahlstich

ohne Platte und ohne Gravur.

Buchdruckerei Lanner & Winterlich, Riesa.

# Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

## Grundsteinlegung zum Reglerheim in Riesa.

Wie bereits an dieser Stelle bekanntgegeben, hat sich der Besitzer des Hotel zum Stern, Herr Hermann Otto, bereitgefunden, auf seinem Grundstück ein Reglerheim mit zwei nebeneinanderliegenden Regelbahnen zu errichten. Der Bau ist bereits rüstig vorgeschritten; die Seitenmauern ragen schon weit über den Erdboden hinaus.

Gestern abend 8 Uhr erfolgte die feierliche Grundsteinlegung. Der Grundstein wurde in die Frontmauer eingefügt. Zahlreich waren die dem Reglerverband Riesa angehörenden Regler und Reglerinnen erschienen und auch einige Gäste nahmen an dem Akt der Grundsteinlegung teil. Der Rat der Stadt hatte in einem Schreiben mitgeteilt, daß an der Feier kein Vertreter des Rathauses teilnehmen könne, da sämtliche Ratsmitglieder durch Sitzungen in Anspruch genommen seien.

Die Feier eröffnete der 1. Vorsitzende des Regler-Verbands Riesa, Herr Kurt Große, mit einer Ansprache, indem er zunächst die Erschienenen begrüßte und ihnen für ihre Teilnahme dankte. Es wies in seinen weiteren Ausführungen u. a. darauf hin, daß in der Geschichte des Reglerverbandes Riesa ein neuer Abschnitt angebrochen sei. Der Verband habe schon seit längerer Zeit den Gedanken gehegt, in unserer Stadt ein Reglerheim, und damit eine Pflegstätte des schönen Regelports, zu schaffen. Dagegen sei es gelungen, dem Wunsche die Tat folgen zu lassen. Durch das Entgegenkommen des Herrn Hotelbesitzer Otto und seiner Gattin erlebte ein schwaches Herz, daß den Regler Gelegenheit bieten soll, in ihm den geliebten Regelport auszüüber zu föhren. Mit herzlichem Dank an den Bauherrn des Heims und an alle Interessenten schloß Herr Große seine Ansprache. Anschließend verlas er die untenstehende im Vorlauf abgebrückte Urkunde, die er als Aufzeichnung für die spätere Generation zur Einmauerung viderlegte, mit den Worten:

Das Ziel erkannt,  
Kräfte gespannt,  
Schwarzleher verbann!

Sodann folgten weitere Hammerklänge des Vertreters des bauausführenden Firma Arno Bänder, des Bauleiters Herrn Architekt Georg Diebe, sowie des Poliers.

Rückblick der Grundstein mit Widmung und die Urkunde dem Mauerwerk eingefügt worden war, hatte die schlichte Feier ihr Ende erreicht.

### Die Urkunde.

Anlässlich der Grundsteinlegung des neuerrichtenden Reglerheims hat sich der Reglerverband Riesa u. Umg. voranläßt gefühlt, diese Urkunde im Grundstein niederaufzugeben. Nachstehend geben wir einen kurzen Rückblick über die Entwicklung des Reglerverbandes Riesa und die Vorarbeiten zu dem Bau des Reglerheims: Am 22. September 1921 trafen sich im Hotel Stadt Dresden in Riesa auf ein von Herrn Albert Hoffmann im Stielzert Tagblatt bekanntgegebenes Interat verschiedene Einzelregler und Reglerclubs zu einer Besprechung zwecks Gründung eines Reglerverbandes Riesa. Vom Sachsenischen Reglerbund war zwecks Aufklärung eines Zusammenschlusses Herr Kassierer Raumann aus Dresden anwesend. Nach reichlicher Aussprache wurde der Beschluss gefasst, am 2. Oktober 1921 im Hotel Höpner eine nochmalige Zusammenkunft anzuberaumen, um der noch aktifft lebenden Einzelreglern und Klubs Gelegenheit zur Aussprache zu geben. An diesem Tage wurde der Reglerverband Riesa u. Umg. gegründet und als Gründungsstag der 22. September 1921 festgelegt. Es ist also der Tag, an dem die erste Zusammenkunft im Hotel Stadt Dresden stattfand. Gemäßigt wurden: Herr Albert Hoffmann als 1. Vorsitzender, Herr P. Seifert als 2. Vorsitzender, Herr Paul Röder als 1. Kassierer, Herr Richard Hempel als 2. Kassierer, Herr Johannes Schmidt als 1. Schriftführer und Herr Soate als 2. Schriftführer.

Der Reglerverband Riesa u. Umg. gründete sich mit 128 Mitgliedern und zwar aus den Reglerclubs "Stobé Brüder", "Cancor", "Friede Brüder", "Poppy", "Fortuna", "Geister", "Gut Holz", "Holschindler", "Kampfbahn" und "Rennbahn". Im Laufe der Jahre hat der Verband an Mitgliedern außerordentlich angewonnen, so daß er am Schluß des Geschäftsjahrs 1928 einen Mitgliederstand von 281 Mitgliedern zählte, davon 200 Mitglieder der Sterbefasse des Sächs. Reglerbundes angehörten. Außerdem waren zu dieser Zeit noch 125 Mitgliederträger zu vorbezeichneten Sterbefässern gemeldet. Der Verband des Verbandes bestand nach wiederholtem Besuch im Laufe der Jahre seines Bestehens noch der am 22. September 1920 abgehaltenen Generalversammlung aus den Herren: Kurt Große, 1. Vorsitzender; Georg Möhrborn, 2. Vorsitzender; Alfred Feind, 1. Schriftführer; Curt Vieche, 2. Schriftführer; Hermann Sieberg, 1. Kassierer; Karl Eichler, 2. Kassierer; Paul Röder, Pressewart; Guido Barthel, 1. Sportwart; Arno Behold, 2. Sportwart; Curt Banzig, 3. Sportwart; Albert Hoffmann, Ehrenmitglied; Otto Brendler, Präs. d. Bauausschuß; Hermann Otto, Bauherr; Arno Bänder, Bauunternehmer; G. Diebe, Architekt, Bauleiter.

### Erblitterte Rämple um den Aufstieg in die Ligo!

**Niesaer Sportverein in Radeberg!**  
**Sechs Spieler des NSV. in die Städtemannschaft aufgestellt!**

Wie hätte man gedacht, daß die Rämple um den Aufstieg in die Ligaklasse so erbittert durchgeführt werden würden. In der 1. Abteilung ist die Lage noch völlig ungeklärt, wogegen in der 2. Abteilung der Kampf nur noch zwischen Sportlust-Dresden und Niesaer Sportverein steht. In der Spize hält sich zur Zeit der NSV., aber nur mit einem äußerst knappen Vorprung. Sportlust hat nur einen Verlustpunkt weniger. Wenn eine der beiden Mannschaften in einem Spiele kraucht, kann es schon die Meisterschaft kosten. Um kommenden Sonntag hat der Niesaer Sportverein ein weiteres großes Hindernis zu belegen. In Radeberg hat in dieser Serie noch keine Mannschaft gewonnen. Selbst der große Rivalen des NSV., Sportlust-Dresden musste in Radeberg mit 5:2 besiegt lassen. Mit großer Spannung steht man deshalb dem Ausgang des Spiels in Radeberg entgegen. Alle Fach- und Tageszeitungen von Dresden bringen in ihrer Vorlage das Spiel des Niesaer als das wichtigste am Sonntag und warnen die Niesaer vor den Zügen des Radeberger Blaues. Die NSV.-er haben sich bisher trotz mancher Hindernisse gut geschlagen. Die Mannschaft hat den Willen, bis zum Ende durchzuhalten und unter allen Umständen die Abteilungsmekkerhaft zu machen. Die Anhänger des NSV. werden schon aus diesem Grunde immer mehr und auch am Sonntag wird die NSV.-Elf von einer großen Anzahl begeisteter Anhänger nach Radeberg begleitet. Und das ist gut so. Die Niesaer werden das Verhandeln ihres Anhängers in Radeberg spuren und daraus Nutzen schöpfen. Die Fahrt wird per Omnibus angetreten. Ein zweiter Omnibus soll noch eingerichtet werden, wer also noch Zeit hat, mitzufahren, kann sich noch in der Geschäftsstelle des NSV., Goethestraße 37, melden. Die Niesaer Mannschaft lädt in folgender Beziehung:

Mühne

Vieche

Vanger

Weidner Kliniger Born Gundermann  
Hermann Ulrichs Born Wittich Kluge, o.

### Großkampf beim Gendarmerie-Sportverein.

Der Gendarmerie-Sportverein "Sportlust" erlebt am kommenden Sonntag einen Großkampf. Es spielen zwei interessante Mannschaften. Die erste Handballelf trifft bei ihrem Kampf um den Aufstieg in die erste Klasse auf den äußerst starkeren Dresdener Ballspielklub. Beginn des Kampfes 1,15 Uhr nachmittags.

Nach dem Handballkampf steht die erste Fußballmannschaft des ersten Elf des Sportvereins Südblock Dresden gegenüber. Beginn des Kampfes 2,30 Uhr nachmittags. Der Sportlust-Elf durfte es trotz mehrerer Umstellung gelingen, den Tabellenletzten zu schlagen. Dies ist umso eher zu wünschen, als die Gendarmeriemannschaft bis jetzt fast jedes Spiel mit etwas viel Verlust verloren hat. Bei etwas mehr Kampfgeist, der bis jetzt immer vermisst wurde, müßte der Niesa gegen Südblock gleichermaßen sicher ausfallen. Durch mehrfache Vergleichung verschiedener Spieler ist die Mannschaft zum Teil umgestellt und hat folgendes Aussehen.

Stein	Oder	Vieche	Morg	Platz
Böhl	Kuba 2	Glaes	Wadner	Schindler

### Handball.

Dem Handballern sollte es, bei demselben Komplettspieler und derselben guten Spielweise wie vergangenen Sonntags gelingen, den Dresdener Ballspielklub zu besiegen. Sportlust meldet folgende spieltarke Elf:

Weber	Wörter	Hofmann	Michael	Strie
Bäßle	Jähnigen	May	Dorn	Röbner

### Schütz spielt doch.

Weber und Hagen in der Mannschaft gegen Norwegen.

Deutschlands Fußballmannschaft zu dem am 2. November in Breslau stattfindenden Kampf gegen Norwegen hat abermals geändert werden müssen. Sie lautet jetzt: Jacob (Magdeburg), Schütz (Eintracht Frankfurt), Weber (Kurhessen-Kassel), Hagen (Spielvereinigung Bielefeld), Münnichberg (Westfalen), Wendl (München 1860), Albrecht (Fortuna-Düsseldorf), Schmitt (1. FC Nürnberg), Hofmann (VfB Bensberg), R. Höfmann (Dresd. Sport-Cl.), Rund (1. FC Nürnberg).

### Hoden-Berbespiel der Ottfachsen in Aufföllig.

Der Sonntagskampf im alklischen Hoden-Sport ein interessantes Treffen zwischen den Auswahlmannschaften des Kreises Ottfachsen und dem Deutschen Land-Hockeyverband in der Tschechoslowakischen Republik in Aufföllig a. Elbe. Das Spiel ist als Berbespiel für den deutschen Hoden-Sport gedacht und beginnt um 11 Uhr. Die Mannschaft des Deutschen Land-Hockeyverbandes liegt noch zum größten Teil aus Mitgliedern der Deutschen Schachgesellschaft Prag zusammen.

In Ottfachsen Elf spielen Bielecker (NSV.), Göttinger (NSV.), Scharfenberger (DSC.), Wöbbach 1 (TSV. 08), Ulster (TSV. 08), Funke (NSV.), Güttler (DSC.), O. Frank (NSV.), Schäfer (DSC.), Schmitt (NSV.), Hidel (TSV. 08).

Da NSV. und TSV. 08 für das Berbespiel in Aufföllig einige ihrer Aktiven freigegeben haben, tragen beide am Sonntag mit ihren ersten Mannschaften keine Spiele auf. Das einzige Wöbbachspiel fehlt.

### Sportlust 1. — Niesaer Sportverein 1.

an der Helmholzstraße im Kampf, aus dem Sportlust als knapper Sieger hervorgehen dürfte. Um 15 Uhr spielen

Guts Muth 1. und NSV. 2.

auf dem NSV.-Platz an der Godeskow-Straße gegeneinander. Die zweite Akademiermannschaft wird sich sehr anstrengen müssen, um einen Sieg zu erringen.

In einem Freundschaftsspiel treffen in Chemnitz zwei der besten öst. und südwestdeutschen Mannschaften,

OTC. 1. und CSC. 1.

aufeinander, sodass man den Sieg der einen oder anderen Elf kaum vorauslagt kann. Ebenfalls in Chemnitz spielt eine kombinierte Mannschaft des OTC. Blau-Weiß beim Chemnitzer Eislauf- und Tennisverein zu Gast und trifft gegen eine kombinierte Elf des letzteren Vereins an.

### Internationales Schachturnier.

In Stockholm. Gestern begann hier ein internationales Schachturnier, an dem mehrere der bekannten Spieler der Welt teilnehmen. Die Ergebnisse des ersten Tages waren: Rahdam siegte über Stolz (Schweden) nach vierkündigem Spiel. Die Partie Spielmann-Stalberg (Finland) endete Remis. Bogoljubow siegte über Hellstab.

### Abends in der Jugendberberge.

"Heute wollen wir das Männlein schürzen, Sachen, Lust und Frohsinn mit hinein!"

So singend waren die Männel und die Burchen, ihre Segnisse fröhlich schwungend nach Heute gesungen und hatten sich schnell, kaum daß sie etwas gegessen hatten, ans Baden gemacht. — „Punkt drei Uhr am Bahnhof!“ lind daß niemand etwa zu spät kommt, der Zug wartet nicht!

Die Sachen die sich dann eingefunden hatte, war freilich nicht so zahlreich wie beispielswise zur Eröffnungsfeier, als die Eröffnungsfeier ins Land hineinlief. Wer sich aber vor Wind und Wetter nicht fürchtete, der hatte sich eingefunden und war mutter und guten Wünsch. Und als alle eingestiegen waren und der Zug abgesfahren war, sangen vergnigte Weisen aus den Akteilen heraus, bis man am Stell angelangt war.

Einfach war man nun wirklich draußen. Schnell wurde angezettet und schon ging's davon im gleichen Schritt und Tritt. Es dämmerte bereits und bald war es stockdunkel. Zwei gute Stunden wähnte der Marich durch das Dunkel, dann lag, mitten im herbstlichen Wald, die Herberge vor den jungen Wanderten. Durch die erlebten Fenster sah man schon von draußen das andere Scharen um die Tische sitzen, wie sie es sich wohl sein ließen. Dann war man schließlich selbst brünen und konnte die Rangen abstellen. Ein paar Worte mit dem Herbergswater über das Wetter und Wohin, und dann sah man selbst mit seinen Gefährten um einen der Tische und schwante, was der Ausflug darbot, und trank dazu, was die Herbergsmutter vorsetzte. Es dauerte schon ein Weilchen, bis auch der hungrige Wagen gestopft war, denn das Marichschen gibt nur einmal guten Appetit. Hernach aber ging ein Plausieren und Singen von Tisch zu Tisch, immer um die Wette, wer's wohl am besten könne.

Und es dann endlich Zeit war, zu Bett zu gehen, denn am andern Morgen wollte man früh heraus, um nicht den schönen Teil des Tages zu versäumen, und es sollte doch mit neuen Kräften, auf neuen Weisen, den neuen Stelen ausgehen!

### Städtespiel Leipzig gegen Dresden

am 31. Oktober 1930.

Dresden hat ihr 31. Oktober 2. Städtespiele gegen Leipzig abgeschlossen. Das Treffen der Bigateams findet in Dresden statt, Dresden reicht hierzu folgende Mannschaft:

Kurt Große, 1. Vorsitzender; Georg Möhrborn, 2. Vorsitzender; Alfred Feind, 1. Schriftführer; Curt Vieche, 2. Schriftführer; Hermann Sieberg, 1. Kassierer; Karl Eichler, 2. Kassierer; Paul Röder, Pressewart; Guido Barthel, 1. Sportwart; Arno Behold, 2. Sportwart; Curt Banzig, 3. Sportwart; Albert Hoffmann, Ehrenmitglied; Otto Brendler, Präs. d. Bauausschuß; Hermann Otto, Bauherr; Arno Bänder, Bauunternehmer; G. Diebe, Architekt, Bauleiter.
---

Viebig, GM.

Geißler, GM. Herzog, DSC.
---------------------------

Stössel, DSC. Rödder, DSC. Hartmann, DSC. Hallmann, DSC. Berthold, DSC. Gadenheim, GM.
--

Hofmann, DSC. Wedert, GM.
---------------------------

Dagegen reicht das Städtespiel der 1. Klasse in Leipzig.

Hierzu hat man erkennbar Spieler des Niesaer Sportvereins herangezogen. Ein Reichen dafür, daß man den Niesaer SV. doch als kräftige Mannschaft der Dresdner 1. Klasse ansieht. Die Mannschaft sieht wie folgt aus:

Vörker, Sportlust
-------------------

Weißner, Sportlust. Schlegel, B/G. 08.
--

Gittke, NSV. Kliniger, NSV. Weidner, NSV. Hattmann, Sport.
--

Born, NSV. Arnold, GM.
------------------------

Vörker II, Sport. Kluge, GM.
------------------------------

Gittke, NSV.

Vörker, Sportlust.

Gittke, NSV.

Vörker, Sportlust.

Vörker